

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 28 Pf. 120 Pf. halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Kuzeigen:
Die 24stündige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen gebührenlos.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Vaterlandungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Carl Sommer in Wiesbaden

Nr. 78

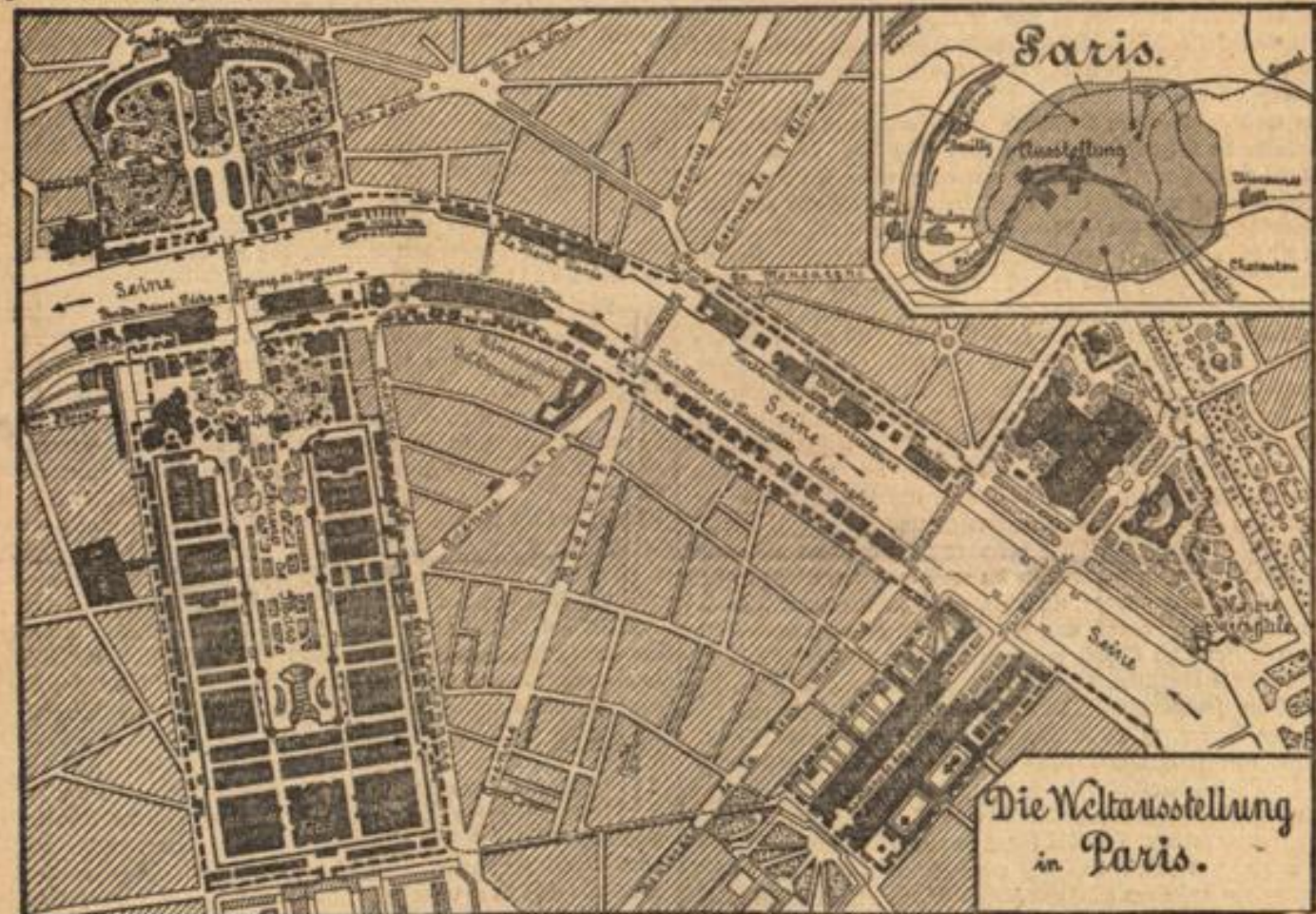
Dienstag den 3. April 1900.

XV. Jahrgang.

Plan der Pariser Weltausstellung.

Der nahe bevorstehende Termin der Eröffnung der Pariser Weltausstellung (15. April) gibt uns Anlaß, unseren Lesern bestehend einen übersichtlichen Plan der Ausstellung zu bieten, aus dem man sich trefflich über Gestalt und Lage derselben orientieren kann. Oben rechts in der Zeichnung ist eine Skizze des Stadtplanes mit ihren Bahnverbindungen, in welcher die Lage des Ausstellungsgeländes, im westlichen Theile der Stadt, zu beiden Ufern der Seine

geordnet sind, werden in einer Stunde 42.000 Personen von hier in die Ausstellung eintreten können. Da in unserem Plane die Ausstellungsgebäude durch tiefgeschwarze Signaturen mit weißer Inschrift deutlich hervorgehoben sind, so können sich unsere Leser eine klare Vorstellung von der äußeren Gestalt dieser Jahrhundert-Weltausstellung machen.



durch schwarze Signaturen kenntlich gemacht ist. Ueber den Ausstellungstermin selbst ist folgendes zu sagen:
Zur Vergleichung sei erwähnt, daß die 1889er Weltausstellung 960 Hektar groß war, wovon 29 mit Gebäuden bedeckt waren.

Das eigentliche Ausstellungsgelände mißt 1081 Hektar. Zur Ausstellung gehören: Die Elysäischen Felder, wo im großen Palast die Kunstausstellung, im gegenüberliegenden kleinen Palast die geschichtliche Ausstellung der schönen Künste untergebracht sind; die Invaliden-Geplänze mit dem Palaste der verschiedenen Gewerbe; der Ras zwischen der Invaliden-Geplänze und dem Marsfeld; das andere für Wissenschaft, Schriftthum und Kunst, für Erziehung und Schulwesen, für Gießereien, für chemische Gewerbe, mit dem Elektricitätspalast, den Maschinenhallen und der vollständig ausgestatteten Maschinenhalle von 1889, die jetzt die Kaserne- und Nahrungsmittele-Ausstellung und in der Mitte den großen Festsaal enthält. Seitengebäude greifen noch an mehreren Stellen über die das Marsfeld westlich begrenzende Avenue Suffren hinaus. Jenseits der Seine enthält der Trocadéro die französischen und fremden Colonial-Ausstellungen mit zahlreichen fremdartigen Pavillons, während den Ras zwischen dem Trocadéro und den Elysäischen Feldern die Nachbildung des „Alten Paris“, die Gärten- und Waldbau-Ausstellungen, das „Theatre Guillaume“ und die Ausstellung der Stadt Paris einnehmen. Auf der Seine ist die Ausstellung des Dichtwesens und der verschiedenen Wassersports untergebracht. Außerdem hat die Ausstellung im Vincennes-Waldchen (im äußersten Osten von Paris) noch einen Abzweig, mit dem sie nicht unmittelbar verbunden ist und wo das Verkehrsmittel, das Fahrrad- und Selbstfahrer-Gewerbe vertreten sein werden.

Der Haupteingang öffnet sich in den Elysäischen Feldern dem Concordienplatz gegenüber. Er ist 45 Meter hoch und besteht aus drei gleichen Thorbögen von je 20 Meter Breite. Dieses Riesenthor hat reichen, leicht überreich, sinnbildlichen Bildhauerschnuck. Ueber dem mittleren Bogen sieht man in einem Giebel das Wappenschild von Paris, auf dessen Schnabel der gallische Hahn triumphierend den einströmenden Besuchern entgegenstrahlt. Die Wandungen enthalten zwischen mit Standbildern: 3116 Glühlampen, 12 Bozen-Lichter und 24 Scheinwerfer werden das Thor Abends in einen Feuerzauber hüllen. Durch 60 Drehreize, die stündlich übereinander

Die Obstruktion in Italien.

Die Obstruktioncampagne im italienischen Parlament hat mit einem Siege des Ministeriums und der Kammermehrheit geendet — mit einem Siege aber, der mit kaum weniger bedeutlichen Mitteln erfochten wurde, als sie die Gegner zur Verhinderung der parlamentarischen Arbeiten anwandten. Bei den heftigsten Säbeldrängen nimmt bei solchen Zusammenstößen Angriff wie Verteidigung eine lebhaftere Färbung an, als bei uns kühlen Nordländern. Tumultuöse Szenen, Abbrechen der Sitzungen, weil die Redner der Opposition unter Verhöhnung der Autorität des Präsidenten weiter sprechen, auch wenn das Wort nicht erteilt wird — das sind so kleine Episoden, wie sie in Rom bei solchen Gelegenheiten üblich sind. Und nicht minder drastisch sind die Mittel, deren die Mehrheit sich bedient, um dieser Widerfächer Herr zu werden. Eine Abänderung der Geschäftsordnung, welche die Macht des Präsidenten vergrößert und ihn in den Stand setzt, die ordnungsmäßige Durchführung der Arbeiten zu sichern, war natürlich ein sehr nahegelegender Ausweg. Aber wie sollte man einen Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung durchsetzen, nachdem einmal die Parole der Obstruktion ausgegeben war? Denn es war doch ganz selbstverständlich, daß diese Obstruktion sich noch weit schärfer gegen die Minderheit wenden mußte, die bestimmt war, ihr den Todesstoß zu geben. Da wurde denn auf Antrag des Ministerpräsidenten Pelloux — auf eine unserer Gewohnheiten zuwiderlaufend, aber dem parlamentarischen Prinzip sehr wohl entsprechende Erscheinung, daß die Regierung sich offiziell um Angelegenheiten bekümmert, die eigentlich doch Interna der Kammer sind, — beschlossen, die Debatte über die Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung, deren ordnungsmäßige Zuerstführung die Minorität um jeden Preis zu hindern entschlossen war, zu vertagen, und sodann in der nächsten Sitzung sofort zur Abstimmung zu bringen. Das war freilich eine Vergewaltigung der Minderheit, die damit mundtot gemacht wurde und nun ihrerseits auf Mittel und Wege sinnte, wie sie, am Dienstag die Abstimmung unmöglich machen kann. So treibt ein Keil den anderen, und die Geschmählichkeit des Verfahrens kommt dabei immer weiter zu kurz. Gewiß war die Form, in der dort die Obstruktion betrieben wurde, durchaus nicht schön und nachahmenswerth; aber es gibt Mittel, die fast noch schlimmer sind als das Uebel, das man damit heilen will.

Solange sich diese Kämpfe auf dem Boden des Parlamentes abspielen, lassen sie sich allenfalls ertragen, wenn auch selbstverständlich die Rückwirkung auf das ganze politische Leben nicht ausbleiben

kann. Aber bei den romanischen Völkern greift eine solche Bewegung sehr rasch von der Kammer auf die Straße über. Auch in diesem Falle liegt die Gefahr außerordentlich nahe, wenn sie nicht schon jetzt da ist. Die Rundgebungen der äußersten Linken in der Kammer hatten bereits in letzter Zeit einen sehr bedenklichen Stich ins Antidynastische und Revolutionäre; die Forderung der Einberufung einer konstituierenden Versammlung wurde immer ernstlicher und drohender erhoben. Neuerdings tritt sie auch schon in Volksversammlungen auf. Freilich sind es nur die extremsten Elemente der Opposition, die diesen Weg gehen wollen; die gemäßigten Linke würde ihnen hier nicht folgen. Aber sie ist, und darin liegt das Bedenkliche der Situation, durch den letzten Schritt der Kammermehrheit in eine schärfere Opposition gedrängt. Sie kann sich dieser Vergewaltigung gegenüber füglich nicht von den bisherigen Bundesgenossen trennen, muß vielmehr auch fernweh an ihrer Seite kämpfen. Es ist aber eine bekannte Erfahrung, daß bei solcher Waffenbrüderschaft, je länger je mehr, die entschiedener Richtung, die schärfere Tonart die Führung an sich zieht. Deshalb hat die Regierung einwillen wenig Ursache, sich ihres Sieges zu erfreuen.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 2. April.

Bischof Anzer beim Kaiser.

Der Kaiser empfing vorgestern in Berlin den Bischof von Anzer in Anwesenheit des Staatssekretärs Grafen Bülows und des Staatssekretärs Tirpitz. — Wie verlautet, sprach sich der Bischof von Anzer nachträglich sehr erfreut über den ihm genöthigten Empfang und besonders auch über die große Zerknirschtheit des Kaisers aus. Darnach scheinen sich die Vorschläge des Bischofs erfüllen zu wollen, der einen recht kräftigen diplomatischen Druck als das beste Mittel bezeichnet, um den Christen-Verfolgungen in China zu steuern.

Aus Kamerun.

Laut Nachrichten, die der „Köln. Zig.“ aus dem Schutzgebiet zugehen, ist infolge der Erhebung der Stämme im nördlichen Binnenlande der Betrieb der Pflanzungen am Kamerungebirge gefährdet und schon theilweise eingestellt. Die Pflanzung Günther-Sopps, die auf derselben Höhe wie Bua eine halbe Stunde Wegs von dieser Station liegt, ist schon nicht mehr im Betriebe. Auf den Anlagen der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft Victoria sind kaum noch zweihundert Arbeiter thätig, nachdem es dem Director Bornmüller im vorigen Jahre gelungen war, der Pflanzung aus dem Volke 700 Arbeiter zuzuführen. Diese Leute sind bereits abgezogen, weil sie sich an der Küste nicht mehr sicher fühlten. Ein Beamter, der Pflanzung, der versuchte, behufs Umänderung von Arbeitern nach Boli durchzukommen, sah sich genöthigt, zwei Tagemärsche weit von der Küste umzukehren, weil die Eingeborenen auf ihn feuerten. Auch auf der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft steht der Betrieb. Es ist bei der herrschenden Unsicherheit völlig unmöglich, aus irgend einem Theil des Schutzgebietes noch Arbeiter zu gewinnen. Auch im Süden, in der Gegend der Jaunde, die sich seit einigen Jahren anwerben lassen, herrscht Aufbruch. So wird, wie das citirte Blatt schreibt, wegen der allgemeinen Unsicherheit und der unzulänglichen Stärke der Schutztruppe der Erfolg jahrelangen Fleißes verloren gehen.

Der Prica.

Die am Sonntag vom Kriegsschauplatz eingelaufenen Nachrichten bieten nur wenig Neues. — Interessant sind die Meldungen, die über die am Freitag stattgefundene Beer-digung des Generals Joubert berichten. Dem Bureau Laffan wird aus Pretoria gemeldet, daß das Begräbniß Jouberts das imposanteste nationale Schaueingestaltung war, welches je in Pretoria gesehen worden ist. 10.000 Menschen befanden sich auf den Straßen, welche der Trauergang passierte und dieser bildete ein glänzendes militärisches Schauplatz. Nach einer pompösen kirchlichen Feier hielt Präsident Krüger am Bahnhofe eine wirkungsvolle Ansprache. Haupt-sächlich war es eine Abschiedsrede, aber sie berührte auch den Krieg und die Aussichten der Buren. Krüger betonte deren Entschlossenheit, den Kampf für die Freiheit der Republik fortzusetzen, denen, wie er sagte, Gott immer in der Stunde der Finsterniß geholfen habe, und er sei überzeugt, daß ein heller Ausblick aus ihren Sorgen nahe sei.

Vom Kriegsschauplatz berichtet man den „Central News“: Die Buren vor unserer Front waren während der vergangenen Woche thätig geworden. Sie überfielen die Farmen, deren Eigenthümer sich ergeben hatten, und darum befahl Lord Roberts gestern der stehenden Division, die Buren zu vertreiben. Man fand dieselben auf einem für sie günstigen Terrain, ungefähr 20 Meilen nördlich von der Front. Die Geschütze eröffneten ein heftiges Feuer und die Infanterie rückte auf Schußweite vor. Die Kavallerie unternahm inzwischen eine Schwenkung um die Flanken der Buren. Dann wurde der Angriff befohlen. Die Buren warteten nicht darauf, sondern zogen sich auf ihr Hauptlager bei Brandfontein zurück.

In London resp. in englischen Regierungskreisen herrscht gegenwärtig eine etwas pessimistische Stimmung. Nach einem aus London zugegangenen Telegramm hat die Haltung der Afrikaner bei ihrem letzten Meeting in Wellington großes Unbe-

hagen hervorgerufen. Unter den englischen Staatsmännern macht sich die Ansicht geltend, daß es an der Zeit wäre, den Buren gewisse Zugeständnisse bezüglich ihrer Unabhängigkeit zu machen da sonst die Drohung des Präsidenten Krüger, daß der Verlust der Freiheit Hunderttausenden das Leben kosten würde, in Erfüllung gehen könnte. Die Bewegung, die sich unter den Afrikanern geltend macht, läßt befürchten, daß bei weiterem Vorgehen der britischen Truppen ein allgemeiner Aufstand im Süden desselben ausbrechen werde und die Freistaaten, welche sich ihnen unterworfen haben, neuerdings zu den Waffen greifen werden.

Präsident Krüger ist, nachdem er einen obersten Kriegsrath, bestehend aus den Generälen von Botha, Schall Burger, Erasmus und dem Obersten Grafen Willems ernannt hat, in das Feldlager bei Kronstadt abgerückt.

Nach Mittheilungen des Blattes „Das Land“ hält sich General Cronje von seinen Mitgefangenen fern. Niemand der Letzteren bekommt ihn zu sehen, was aufschreien den übrigen großen Kummer bereitet. Bezüglich der unter den Gefangenen ausgebrochenen Krankheiten wurde von einigen der Gefangenen mitgetheilt, daß der Genuß schlechten Wassers, sowie der Mangel an Bequemlichkeit, der an Bord des Schiffes herrschte dieselben hervorgerufen habe.

Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Kapstadt: Es herrscht dort ein großes Erstaunen darüber, daß Lord Methuen plötzlich nach Kimberley zurückgekehrt ist.

Wir erhalten ferner folgende Depeschen:

* London, 31. März. Der Daily Mail wird aus Kofffontein telegraphisch: General Clements fliegende Kolonne von Dragonern und Kavallerie mit einer Abtheilung Feld-Artillerie marschirte in Kofffontein ein, wo General Clements die Proclamation Lord Roberts verlas. Diefelbe erregte lebhafteste Freude und es wurden Clements eine große Menge Waffen und Munition ausgeliefert. Das Buren-Commando, welches Four-Smith gewinnen konnte, hat sich wieder zurückgezogen.

Changen der Flottenvorlage.

In einem Artikel zur Flottenbedarfsfrage führt die „Rhein. Volkszeit.“ aus: „Wir zweifeln nun nicht mehr, daß diese Frage befriedigenderweise gelöst wird, weil auch die Regierung von dem Ernst der Lage überzeugt ist.“ Von den bisherigen Vorschlägen seien die Einführung eines Connoissamentstempels, die Verdoppelung des Lotteriestempels, eine wirksamere Ausgestaltung des Würfelspiels, die Steuer auf Saccharin, die Erhöhung von Zöllen auf gewisse Luxusgegenstände ganz unbedenklich.

Deutschland.

* Berlin, 1. April. Kaiser Wilhelm hat dem deutschen Botschafter in Petersburg, Fürsten Rodolff, anlässlich seines heutigen Geburtstages ein wertvolles Geschenk gemacht und ihm ein überaus freundliches Glückwunschtelegramm geschickt. Ferner hat der Kaiser dem Fürsten Rodolff zur Belohnung für seine treuen Dienste das Großkreuz des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern verliehen, indem er die Hoffnung ausspricht, der Fürst möge es noch lange in Ehren tragen. — Diese Auszeichnungen sind wieder ein Beweis für die guten Beziehungen, die zwischen Deutschland und Rußland herrschen.

Unland.

* Lissabon, 1. April. Regierungskreise versichern auf das Bestimmteste, daß zwischen Portugal und England kein Geheim-Vertrag betreffend event. Truppensendungen durch portugiesisches Gebiet besteht und daß die Regierung in der Kammer eine diesbezügliche Erklärung abgeben wird.

Aus aller Welt.

* Familiendrama. In Helsingfors (Schweden) hat der Volksschullehrer Bergstrand sich und sieben von seinen neun Kindern mit Blausäure vergiftet. Bisher sind Bergstrand und vier Kinder gestorben. Die Veranlassung zu der That ist eine Unterschlagung, die er als Sekretär einer Bank beging.

* Vermischte Nachrichten. Infolge der anhaltend heftigen Regengüsse wird aus allen Landestheilen Österreichs Hochwasser gemeldet. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind in rapidem Steigen begriffen. — Der 30-jährige Schriftsteller Hugo A. in Wien (Leopoldstadt) hat sich Samstag Abend in seiner Wohnung mittelst eines Rasirmessers getödtet. Gemeinlich mit ihm verkehrte sein Freund der Schriftsteller Franz Lamminger in den Tod zu gehen, brachte sich aber nur eine leichte Schnittwunde bei. Als Motiv wird Lebens-Überdruß bezeichnet. — Das Schwurgericht in Chemnitz verurtheilte die hochangesehene Kaufmannsgattin

Auf, eine ehemalige Solotänzerin vom Münchener Hoftheater, wegen schwerer Kuppel- und Zuchtverbrechen, begangen an ihrer eigenen Tochter, zu zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Aus Graz meldet uns ein Telegramm: In einem Stollen der Alpine Montan-Gesellschaft fand eine Dynamit-Explosion statt. — Abokat Stefan Horvath in Budapest wurde von dem ehemaligen Garibaldianer Michael Kauls, gegen den er einen Prozeß gewonnen hatte, mit vier Revolverkugeln in seiner Kneipe ermordet. Der Mörder stellte sich freiwillig der Polizei. — Zwischen den Stationen Grosny und Kischanjur (Rußland) stieß ein Postzug mit einem Güterzug zusammen. Die Petroleumwagen entzündeten sich. Die Lokomotivführer der beiden Züge, die Postbeamten und zahlreiche Passagiere kamen ums Leben.

lokales.

Wiesbaden, 2. April.

Allerlei vom Tage.

Ein Reinfall. — Unter Aprilscherz und das Badstium. — Dem Krüger, der die Wilhelmstraße. — Krüger-Dezisionen. — Krüger in der Wilhelmstraße, oder das „reingefallene Variété“. — Ein Telephon-Geschäftchen. — Stadtpost-Ende.

War das ein „Reinfall“ gestern . . . ! Wie ein Lauffeuer hat sich am Vormittag von Mund zu Mund, von Haus zu Haus die sensationelle Kunde fortgepflanzt: „Der alte Krüger ist in Wiesbaden!“ Die meisten zweifelten. Als aber dann der „Generalanzeiger“ herbeigekommen und unsere, bis in das kleinste Detail ausgeführte Meldung von seiner Ankunft, seinem Aufenthalt und seinen kleinen Genossenschaften vorgezeigt wurde, dann schwand nur zu oft das letzte Mißtrauen. — „Es steht ja doch im Blatt“, meinten die Leute, vergaßen ganz, daß selbst das gewissenhafteste amtliche Organ am 1. April sich einen ganz und gar nicht amtlichen Aprilscherz leisten kann und ließen sich gütwillig durch den Mumpstropfen. Früher als sonst fanden sich gestern die Spaziergänger auf der Wilhelmstraße ein, und während sonst, zumal an Wochentagen, nur vornehmer Kurpublikum und gelangweilte Mägde auf dieser offiziellen Corso-Strasse Wiesbadens sich gemessenen Schrittes auf und ab bewegten, herrschte gestern eine, schon im ersten Augenblicke in die Augen fallende, wohlthuende Dummheit. Da waren sie alle, die man sonst am Sonntag Vormittag an der gemachten Stammtisch-Runde in der Stammtischkneipe zu sehen pflegt, die „kleinen Leute“ und die eingefessenen Wiesbadener vom alten, rechten Schlage, die ja leider so wenig während des ganzen übrigen Jahres auf der Wilhelmstraße zu sehen sind. Aber es war auch ein Anlaß vorhanden: Paul Krüger war doch in Wiesbaden, und wie der „General-Anzeiger“ versichert, sollte er sogar um 12 Uhr zum Concerte erscheinen . . .

Wirklich geküßert hat sich bloß Einer! Es war jener unbekannte Kutscher, der durch seine bereits sprichwörtlich gewordene Ähnlichkeit mit dem Präsidenten der freien Buren binnen Kurzem zu einer gewissen Popularität gelangte. Der arme Mann, der uns durch sein biederes Wesen und seine liebenswürdige Krüger-Ähnlichkeit auf unseren Tölen April-Einfall brachte, war nämlich gemäß seiner Gemüthsart auch gestern zu seinem, ihm ärztlich verordneten Dauergang auf der Wilhelmstraße erschienen. Und er war auch zweifellos Krüger! Die Leute haben es sich wenigstens respektvoll zugeeignet; sprach doch vor allem die täuschende Ähnlichkeit dafür! Und auch sein neuer Anzug, ein heller, ziemlich auffälliger Planelanngus, sah ganz danach aus, als ob er direkt aus irgend einer Schneider-Fabrik der Gegend von Pretoria importiert worden sei . . .

Reizende Badfische. (Badfische sind immer „reizend“) warfen dem Alten schelmisch-schmachtende Blicke zu; alternde und gesprächige Damen, (alternde Damen sind immer „gesprächig“) bewegten, seine zuckelnde Lippe und gischelnd, mit bedächtigender Gesichtsbildung ihre hochhaften Zungen, unermüdliche Anfrischposten-sammeler (Anfrischpostensammeler sind noch immer nicht politisch verboten und müssen leider unermüdlich) rannten nersd auf und ab und ballten die Faust mit Anfrischarten in der Tasche, offenbar nur auf einen günstigen Augenblick wartend, um eine „Unterbrechung“ sich erheben zu können und hoffnungslos Jünglinge mit einem Blick in Demonstrations (welcher hoffnungslos Jüngling fühlt nicht den Drang zum „Demonstrieren“ in sich?) waren sogar, — und zwar drei Mann hoch — mit der Buren-Tricolore, einem kleinen, blau-weiß-rothen Bändchen, im Anoppsch angeklebt, um bei jeder Begegnung mit strahlendem Auge den Hut vom Kopfe zu reißen . . .

Das war dem armen Alten zu viel! Offensichtlich glaubte er, Wiesbaden habe sich gegen ihn verschworen, und mit einem wüthenden Blick auf die erregte Menschenheit verschwand er plötzlich an der Ecke der Friedrichstraße, um sich Stadt-einwärts in die Büsche zu schlagen. . . Gärger hat sich also, — zunächst bloß dieser Eine; ent-

schuldig waren sie alle mehr oder weniger, denn man hat „mehr“ erwartet; gelacht haben viele, am lauesten aber der Heiß Liebend-würdige Herr Jac. Rath, das in ganz Wiesbaden beliebte und geschätzte Direktionsmitglied unserer Malhalla. Dieser immer freundliche Mann kann nichts übel nehmen, und er lachte auch gestern, obwohl er gleichfalls gründlich reingefallen war und den Schaden obendrein noch hat Direktor Rath hat nämlich auf Grund unserer Meldung im Feuer der Begeisterung gestern Sonntag Vormittag von der Kinematograph-Gesellschaft telegraphisch alle verfügbaren Krüger-Aufnahmen bestellt und wollte schon heute Montag den Besuchern der „Malhalla“ den alten Ohm Krüger als „Pecce de resistance“ kinematographisch vorführen

Ra, schadet nichts! Hauptsache ist ja, daß die Leute reingefallen sind und der „1. April“ wieder einmal nach alter Sitte als Karren-tag zu Ehren kam. Für den April des nächsten Jahres will ich mir aber schon jetzt ein Geschickchen ausdenken, denn in Zukunft muß ich besonders vorsichtig sein, sonst riechen die Leser den Braten und lachen mich aus

Aprilscherz! Gewiß ein harmloses Vergnügen. Ein Hündchen jenes allen, gesunden Humores, der in unserer Zeit des nüchternen Materialismus leider von Tag zu Tag mehr erstickt. Wie sich doch die Zeiten ändern. Die früher noch so arglos und naiv veranlagte Menschheit wird jetzt greisenhaft alt und ernst in ihren Gedanken, der Humor stirbt aus und was einstmal noch herzlich belacht wurde, gilt nächstens vielleicht schon als „grober Unfug“. — Wie ein Aprilscherz klingt auch jenes Geschickchen, das sich vor einigen Tagen in einem bekannten Restaurant abspielte. Sahen da zwei Bekannte gemütlich beim Frühstück und hierbei erzählte der Eine, daß er zu Mittag die Zeit nicht verpassen dürfe, da seine Frau seine Lieblingsgerichte, Schmorbraten und Röhre, zubereitet habe, und Mitleidlichkeit bei solchen Röhren die Hauptsache sei. Als bald darauf der Gläubliche sich verabschiedet hatte, begab sich sein Freund sofort ans Telephon, klingelte die Frau des Freundes an und fragte ganz harmlos, ob dieser zu sprechen sei. Da er noch nicht zu Hause angekommen sein konnte, so verneinte die Frau natürlich und begann nun ein Geplauder, bis auf einmal der Freund ausrufte: „Donnerwetter, Sie haben ja heute gar Schmorbraten mit Röhren! Nicht das aber gut!“ Ganz befürzt gesteht die Frau, daß er Recht hat und der Röhregeruch in der That in die Wohnung gedrungen sei. Und ihrem bald heimkehrenden Gatten erzählt sie dann höchst verwundert, daß sein Freund durchs Telephon ganz genau gerochen habe, was es zu Mittag zu essen gibt. Der Gatte, der Spaß versteht, ließ seine Geliebte bei dem Glauben, daß die Telephonleitung auch Bratenluft befördert

Das nette Geschickchen, das gegenwärtig in Stammtischkreisen viel besprochen, ist so ahr und das ist wohl das hübschste am ganzen. Wahr, aber weniger hübsch ist auch eine andere Thatsache, der ich heute am Ende meiner Plauderei noch kurz gedenken will. Es ist eine Traueranzeige, die mir eigentlich so gar nicht recht aus der Feder will; ein guter Bekannter hat das Zeilische segnet; wir alle kannten ihn, und viele werden ihn missen: unsere gute, alte Wiesbadener Privatstadtpost! Wäre sie eines natürlichen Todes gestorben, so hätte ihr Verschwinden das tragische Beispielmade entbehrt. So ist sie aber gewissermaßen „erdrosselt“ worden! Herr v. Pöbbeck hat beschlossen, den Privatposten den Garau zu machen und der Reichstag hat ihm zugestimmt. Seit gestern, seit dem 1. April sind die bekannten gelben Kästen, die so sehr bei den verborgenen Winkeln ihr wenig beachtetes Dasein fristeten, endgültig verschwunden und in lyrisch-wehmüthig angehauchten Worten hat die Stadtpostunternehmung gestern im Inzeratenthell des Generalanzeiger ihr unfelleges Ende angezeigt

Da lob' ich mir die Wäinger Privatstadtpost. Samstag Abend hat sie, — und zwar als „Draufache“ in einem von der Kaiserlichen Reichspost beförderten Couvert an alle ihre Freunde, natürlich auch an mich, eine scharz warz umrandete Traueranzeige versandt, darin lakonisch gemeldet war: „Vor unserm Dahinscheiden rufen wir Ihnen ein herzliches Lebenswohl zu! Stadtbeförderung Merkur.“ — Da liegt Humor drin!

Und ich sage: Recht so! — Denn lustig muß die Welt zu Grunde gehen!

x Bahnpersonalien. An Stelle des von hier nach Offen verlegten Regierungsrates Diegand ist Regierungs- und Baurat Muthaupt von Danzig nach hier verlegt, um die Geschäfte des Vorstandes der hiesigen Betriebsinspektion 1 zu übernehmen.

* Im Handelsregister A ist unter Nr. 29 vermerkt worden, daß die Handelsgesellschaft in Firma „Wies-

Berliner Brief.

Von H. Eilhard.

Wachsthum verboten.

Eine Geburt- und Todesanzeige. — Mutige Leute. — Der Goethebund. — Der vergessliche Walter. — Der „ausgezeichnete“ Wommien.

Hierdurch habe ich die betrübende Mitteilung zu machen, daß ein schätzbares Individuum vor einigen Tagen geboren worden ist, aber sofort wieder eines betrübenden Todes verblüht. Ihr Schmerz wird ebenso aufrichtig sein, wie mein eigener es ist, denn der teure Tote ist der Frühling. Höchst respektable, ehrengeachtete Leute haben sich für das Partum seiner Geburt verbürgt, ich meine die Astronomen und wir müssen ihnen ja wohl glauben, aber sein Konjunkt von Sternwörterndirektoren und Kalendernachern wird mich zu der Ansicht betören, daß er noch lebt. Es ist, als sei Berlin plötzlich eine größere Anzahl von Breitengraden nach Norden gerückt und grenze jetzt an Arktis statt an Charlottenburg, oder wie man hier sagt an „Schlorrendorf“. Ich würde mich gar nicht wundern, wenn man in unseren nördlichen Vororten, in Ziegel, Pantow, Reinickendorf nächstens Eisbären sehen würde. Das ewige Bärenanbilden, wie es in diesen kleinen Kommunen gang und gäbe ist, wird einem ja schon über. Mit einem Worte, das Wetter in diesem geeigneten Zeite ist so, daß es das Herz jedes Sommers und Kamischadolen extremen würde und wie ich aus guter Quelle erfahre, sollen demnächst unsere Dummhülle Reimlich-bekanntheit erhalten. Unter Frühling ist, wie man sieht, ein totgeborenes Kind und ich habe alle Hoffnung verloren, daß in diesem Jahre das Thermometer noch einmal steigen wird; aber während bei diesem totgeborenen Kinde immenshin doch noch eine schwache Möglichkeit der Wiederbelebung besteht, während es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Winter unseres Mißvergnügens glücklicher Sommer wird, ist das bei einem anderen nicht der Fall. Ja, hören und schauern Sie, es soll — fast will mir das Wort nicht über die Zunge — es soll hier ein neues Theater, ein funktionierendes Theater gebaut werden. Alles ist fertig, die Baupläne sind genehmigt, die Geldmänner haben ihre Armbänder geöffnet, ein Theaterdirector wartet nur auf den Moment, da er das Scepter ergreifen soll und nur eine Kleinigkeit, das Publikum,

fehlt noch. Man liest in alten Wätern viel von verdammten Theater, von trostlosigen Müt, aber alle diese Verleerer, Normänner Abteilungen und schwachberigete Reislänge gegen einen Berliner Theatergründer. Das neue Theater soll nach den Plänen des Baumeisters Jaffe ein Prachtbau werden, aber das Theater des Westens ist auch einer, ist geradezu ein Unikum von Schönheit und Brummenthaltung, ein Wahrheits gewordener Künstlertraum und doch welche entsetzlichen Schicksale hat es schon durchgemacht. Das neue Theater soll im vornehmsten Viertel inmitten eines reichen Publikums zwischen dem Westend und einem reichen Vorort — Schöneberg — sich erheben, aber auch das Theater des Westens steht in einer schismatischen Gegend an der Grenze eines noch größeren und reicheren Gemeinweins — Charlottenburg — und es hat doch unzählige Peiten mitgemacht. Das neue Theater soll einen tüchtigen, intelligenten Leiter, den Intendanten Braich, den früheren Direktor des Berliner Theaters erhalten, aber das Wortes vornehmer Theaterleiter und hat doch gehabt „weder Glück noch Stern“. Also, um kurz zu resümieren, ich wundere mich, wie man in Berlin noch eine Theatergründung durchsetzen will, weil er nach seiner Ansicht zu viel Geld hat, dann kann er sie ja einfach auf die Straße werfen, da hat er wenigstens nicht noch Scherereien obendrein. Und schließlich sieht's noch was aus. Ist es nun an und für sich ein Wagnis ohne Gleichen, in dem mit Theatern und Varietés überreichtes gelegnetes Berlin eine neue Schaubühne zu errichten, so ist es doppelt gefährlich, ehe nicht von allen Gemüthern der Alp der lex Heinze genommen ist. Sollte diese Vorlage, was ja immer noch sehr möglich erscheint, Geleg werden, dann würde ein neues Theater den Interessenten nicht nur viel Geld aus, sondern auch noch einige Monate oder Jahre Gefängnis einbringen! Und das ist eine schreckliche Kapitalanlage. Allerdings haben die Vorstände des Geinweins jetzt eine Nacht gegen sich, an deren Schild ihre Vangen splittern werden, den Goethebund. Was in Berlin von Intelligenz, künstlerischer und literarischer Autorität vorhanden ist, das verammelte sich auf ergangene Einladung zur Konstitutionierung des neuen Vereins im großen Saale des Nathaus. Mit Begeisterung wurden die Reden Sudermann und Corneius und von Brahmann angehört und mit Stolz wurden Rommen und Manuel begrüßt.

a propos, da ich gerade von Wenzel rede, möchte ich Ihnen eine Anekdote von einem sehr berühmten Maler erzählen, der ein sehr kleiner Mann aber ein großer Künstler und nebenbei Pitter des Schwarzen Adlerordens ist. Es hatte im selben Rathhaussaal ein Fest stattgefunden, das der Oberbürgermeister gab. Unter den Gästen befand sich auch der Maler und amüsierte sich so ausgezeichnet, daß ein hoher Funktionär, der sich zum Schluss mit ihm unterhielt, ihn fragte, ob er ihn nach Hause begleiten wolle. Der Künstler lehnte dies ab, nahm aber das Geleite bis hinunter zur Treppe an. Hier stellte sich aber eine unerwartete Schwierigkeit heraus. Der kleine Mann hatte vergessen, wo er wohnt und es blieb nichts anderes übrig, als daß er und sein freundlicher Begleiter selbster in den Rathskeller stiegen und dort aus dem Archiv die erlärten, woher er kam der Fahrt. Ein ähnliches Stillein, daß allerdings auf dem Gebiete der Gelehrtenstreittheit liegt, leistete sich ein ausländischer Gelehrter bei der Zwei-Jahrhundertfeier der Königlich Akademie der Wissenschaften. Es wurde bei dieser Gelegenheit ein großer Pomp entfaltet, köstlicher sowohl als anderer, und es schien einen Moment, als wäre die alte Zeit wieder lebendig geworden und als rauchten im Saale staltliche Allongeperrücken. Unzählige Abordnungen überreichten den Vertretern der feiernden Ritterschaft Urkunden, ehrende Diplome und Festgaben. Wer weiß, woran der eine Deputierte gedacht haben mag, als er dem Sekretär der Akademie nach Schluß seiner Ansprache mit einer Verbeugung anstatt der Urkunde seinen Chapeau Claque überreichte. Gaben die anderen, wahrscheinlich nicht minder zerstreuten Herren den Vorgang überhaupt gemerkt? Schwerlich, Rommen sicherlich nicht. Rommen, der mit einem hohen Orden ausgezeichnet wurde. Ich bin neugierig, was er mit diesem Orden angefangen hat oder anfängt? Ob der große Gelehrte, der weisse Greis mit dem jugendlichen Herzen, der lächelnd auf die Gittelreihen unserer Tage von seiner hohen Worte hinabsieht, ob er am anderen Tage noch davon gedacht hat. Ich möchte es bezweifeln. Aber mag er auch die Dekoration als eine Auszeichnung nicht empfinden, das deutsche Volk freut sich doch über die Würdigung, welche wahre Größe, wahre Wissenschaft an allerhöchster Stelle findet. Und gerade weil um die Kuppel des Reichsbauers eine reinere Luft weht, wird auch der Ansturm der Heiner-truppen gegen Kunst und Wissenschaft vergeblich bleiben. Die Kunst, sie soll'n sie lassen haben!

badener Cementwaarenfabrik" (Ost und Wind) hier in die Firma: Wiesbadener Cementwaarenfabrik Philipp Ost u. Cie umgeändert, daß der frühere Gesellschafter Wilhelm Wind hier, aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Fabrikanten Joseph Ost und Johann Pauli von hier in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter neu eingetragen sind. — Im Handelsregister B unter Nr. 7 ist eingetragen worden, daß dem Kaufmann Daniel Entholt in Wiesbaden für die dahier domizillierte Handelsgesellschaft „Stucco-Metallgesellschaft“ mit beschränkter Haftung Wiesbaden Procura erteilt ist.

Frequenz. Der Zugang an Fremden und Durchreisenden während der letzten Woche belief sich auf 1504, sodaß die Gesamtfrequenz am 1. April auf 16,196 stieg.

Straßenbahnbauten. Der erste Schritt zur Ausführung der neuen Sonnenberger Linie geschieht, wie bereits unlängst kurz gemeldet, eben durch die Begabung des Geleises von der Hochbrunnen-Anlage nach der Einmündung der Sonnenbergstraße in die Wilhelmstraße. Nichtsdestoweniger wird man sich kaum der Hoffnung hingeben können, daß in diesem Jahre die Strecke bereits zur Ausführung gelangt. In der Verlängerung der Straßenbahnlinie durch Rheinstraße und Bismarck-Ring nach dem Sedanplatz und der neuen Geleisleitung in Wilhelm-, Taunus-, Hiebrichstraße u. wird die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft vermutlich ihr einziges Arbeitsprogramm für das laufende Jahr sehen. Auf eine über diese Projekte hinausgehende Leistung ist, zumal bei deren Widerwillen, mit dem sie anscheinend an alle die Vorortbahnen-Projekte herantritt, für dieses Jahr kaum zu rechnen.

Bismarckehrung. Ein großer Palmenkranz mit Eichelzweig und blauen Rosen wurde am Sonntag am Denkmal des verstorbenen Reichskanzlers durch Herrn B. von Santen, hier niedergelegt. Den Kranz zierte eine Atlaschleife mit der Widmung: „Dem Unvergesslichen!“ — Derartige Gedenkzeichen der Liebe und Dankbarkeit sind ein erfreuliches Zeichen, denn sie zeigen, daß das deutsche Volk noch nicht verlernt hat, seinen Toten zu ehren!

Schwerer Unfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der Wallmühlstraße. Ein anscheinend angereicherter unbekannter Mann überhörte das Warnungssignal zweier Tandemfahrer. Diese veranlaßten nicht mehr rechtzeitig auszuweichen, infolge dessen der Mann umgefahren wurde und dabei so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Schädelbruch erlitt. Bewußtlos wurde er von Herrn Schumann Müller in das hiesige Krankenhaus gebracht. — Ein weiteres Mädel-Fehl jedoch nicht von jener Folgeschwere wie in eben gemeldetem Falle, passierte einer jungen Dame in der Rheinstraße. Dieselbe blieb mit ihrem Rad anscheinend in dem Geleise der elektrischen Bahn hängen, wodurch sie kopfüber zu Boden flog. Außer einigen Schrammen und einem gerissenen Kleide blieb das Mädel ohne weitere Folgen.

Waldfeste. Für die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewald hat der Magistrat im „Mischblatt der Stadt Wiesbaden“ bestimmt, daß an Sonn- und Feiertagen nur der Spritzenkopf und Eichelgarten zu diesem Zweck gegen Vorauszahlung von 15 Mk. an die Kesselfabrik hergegeben werden. Die Vereine müssen für sich geschlossen bleiben, an fremde, dem Verein nicht angehörende Personen dürfen Speisen und Getränke nicht verabreicht werden. Tische und Bänke sind in der Frühe des anderen Morgens zu beseitigen, andernfalls dieselben in das Eigentum der Stadtwaldverwaltung übergehen. Vom 1. Juni bis 1. September müssen die Waldfeste um 9 Uhr Abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr Abends beendet sein. Die Erlaubnis kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden und mehr als zweimal im Jahre wird die Erlaubnis für den städtischen Wald nicht erteilt. Für größere Beschädigung des Waldes ist eine besondere Vergütung zu leisten.

Kursus über Weinuntersuchung. In der Zeit vom 21. Juni bis 7. Juli d. J. findet an der oenologischen Versuchstation der Kgl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim a. Rh. ein Unterrichtskursus über Weinuntersuchung und Weinbehandlung statt. Derselbe umfaßt die gesamte Chemie des Weines: Die chemischen Vorgänge bei der Reife der Trauben und bei der Gärung der Moste; die Zusammensetzung, Untersuchung und Beurteilung der Moste und Weine; die chem. Grundlagen der Reifewirtschaft (Schönung, Filtration, Anwendung der Kohlensäure, fälschungsmäßige Weinverbesserung ufm.). Krankheiten der Weine, soweit sie durch chemische Vorgänge bedingt sind. Täglich finden 1—2 Stunden Vortrag und in der übrigen Zeit praktische Übungen und Demonstrationen statt. Nähere Auskunft erteilt der Vorsteher der oenologischen Versuchstation Dr. Windisch in Geisenheim a. Rh.

Bezirks-Ausschuß-Sitzung vom 2. April. Vor dem Eintritt in die eigentliche Verhandlung führte Herr Regierungs-Präsident Dr. Wenzel in Person, indem er wiederholt seinem Bedauern Ausdruck verlieh über den Verlust, welchen das Collegium in dem durch Gesundheits-Rücksichten bedingten Rücktritt der beiden langjährigen verdienstvollen ordentlichen Mitglieder, der Herren Verwaltungsrats-Director Geh. Regierungsrath v. Reichenau sowie Justizrath Rahl, betroffen, die an ihre Stelle getretenen Herren Verwaltungsrats-Director Ling (seither Landrath in Mayen) und Rechtsanwält Rahl aus Limburg (der Sohn des zurückgetretenen Präsidenten R. ersterer von St. Reichstadt ernannt, letzterer vom Provinzial-Ausschuß gewählt, in ihr neues Amt ein.

Zunächst stand zur Verhandlung eine Klage der Wiesbadener Terrain-Gesellschaft und des Herrn Herrn Dr. Ferdinand Berle von Wiesbaden wider den Magistrat dortselbst auf Freistellung von Umfassungssteuer. Die Gesellschaft hat von den Eheleuten Kaiser in Hanau das an der Wilhelm- und Delapree-Straße dahier belagene Promenade-Hotel zu einem Werte von M. 810,000 übernommen gegen Vergabe des zu M. 210,000 geschätzten Hauses Bodenfeldstraße sowie eines Herrn Dr. Berle gehörigen Kassekens für 80,000 Mark und einer Baarsumme von M. 80,000. Die Hypothekschulden, welche auf dem Promenade-Hotel ruhten, sind dabei mit übernommen worden. Das bet. Geschäft, welches die Klagenben Parteien als ein Tauschgeschäft ansehen, und von dem sie daher glauben, Umfassungssteuer nur nach dem höchst bewerteten Objekt entrichten zu müssen, wurde vom Herrn Magistrats-Schreiberhaus dahier in der Form dreier einzelner Kaufverträge, ungeachtet des

eingeleiteten Protestes, protokolliert und es wurde von den Klägern demgemäß auch die Umfassungssteuer von sämtlichen in Frage kommenden Objekten mit M. 1450 erhoben. — Die angestrebte Klage wurde zurückgewiesen, weil für Erhebung der Umfassungssteuer in allen Fällen der rechtskräftige Kaufvertrag maßgebend sei und weil es auf die Motive der Beteiligten dabei nicht ankomme. Die übrigen Verhandlungen boten kein prinzipielles Interesse.

Sommerfahrplan. Bei dem ab 1. Mai d. J. in Kraft tretenden Sommerfahrplan sind für die Monate Juli, August, September zwei Schnellzüge mit 1.—3. Klasse zwischen Frankfurt—Rhein mit Anschluß Wiesbaden und umgekehrt neu eingelegt. Frankfurt ab 8,40 Abends, Rhein an 12,35 Nachts; Rhein ab 12,30 Mittags, Frankfurt an 4,33 Nachmittags. Auf vielseitiges Verlangen des reisenden Publicums, und um zweckentsprechende Anschlüsse zu erreichen sind diese Neuerungen vorgesehen worden, d. h. nur für diese drei Sommermonate.

Centrums-Wahlverein. Am Donnerstag Abend wurde im Vereinslokal eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung mit der Tagesordnung „Wahl des Vorstandes“ abgehalten. Der seitherige 2. Vorsitzende, Herr Kindschoten, eröffnete die Versammlung. Die Wahl des Vorstandes geschieht laut Statut in der Weise, daß der Vorsitzende allein, die übrigen 6 Vorstandsmitglieder zusammen auf einem Stimmzettel gewählt werden. Die Wahl des 1. Vorsitzenden fiel mit sämtlichen abgegebenen Stimmen auf Herrn Justizrath Falbe. Zur Wahl der 6 Vorstandsmitglieder waren nicht weniger als 3 Wahlgänge erforderlich, da die Herren Kaplan Mosel, P. Kindschoten, Badermeister Ruster und Kaufmann Schardt die auf sie gefallene Wahl unter keinen Umständen anzunehmen erklärten. Ebenso erklärte Herr Baumbach, eine eventuelle Wiederwahl nicht anzunehmen, ließ sich aber umstimmen und so kam schließlich folgender Vorstand zu Stande: Herren Baumbach, J. Fink, Furrer Gruber, C. Grünberg, H. Rauch und Fr. Streim. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Herr Vorsitzende erklärte noch, daß er kurz nach Ostern eine ordentliche Generalversammlung einberufen werde, in welcher Rechnungsablage erfolgen und die Statuten einer Revision unterzogen werden sollten. Die Versammlung war schwach besucht.

Wiesbadener Männer-Gesangverein. In den Abendstunden des Samstags versammelten sich active und passive Mitglieder sowie Freunde des Vereins zu einer reizenden humoristischen Liedertafel in den geräumigen Sälen des Balhalla-Etablissements. Herr Musikdirector Zerlett, der bis zum letzten Tage des Monats März verpflichtete Dirigent, ließ Tags zuvor einen telegraphischen Befehl aus Hannover eintreffen „um 8 Tage verschieben“. Leider war aber der alte Dirigent und neuen Ehrenmitgliedes Wunsch dem Verein nicht Befehl, die praktischen Männergesangsvereinsleute wußten sich auch so zu helfen, zumal der Präsident des Vereins, Herr Stiller, eine durchaus musikalische Natur, selbst praktisch eingegriffen verfeht. So sangen unter seiner Leitung die Sänger ihre fröhlichen Weisen, Chöre von Arzener, Zahn und Zerlett, die bestens interpretiert und dirigiert, die freudigste Aufnahme fanden. Von Solisten bewährte



Fett & Co's



Frankfurter Schuh-Bazar

nächst der Webergasse

38 Langgasse 38

nächst der Webergasse

empfehlen

von den neu eingetroffenen Waaren einzelne Artikel wegen ihrer grossen Preiswürdigkeit und zwar:

Für kleinere Kinder.

Kinder braune Knopfstiefel, Grössen 18 bis 22, . . .	für 1.50
Kinder braune Schnürstiefel, Grössen 18 bis 22, . . .	„ 1.40
Gelbe Kalbleder-Schnürstiefel mit Absatz bis Grösse 24	„ 2.50
Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel mit Absatz . . .	„ 2.95
Gelbe und braune Knopf- u. Schnürstiefel für grössere Kinder, besonders Schultiefel zu aussergewöhnlich billigen Preisen.	

Grosser Gelegenheitskauf in Chevreaux-Stiefeln für Kinder!

Für grössere u. Schulkinder.

Braune oder gelbe Stiefel	für 4.50
Schwarze Wiedleder-Stiefel	„ 3.50
Knaben-Confirmanten-Stiefel	„ 5.00
Mädchen-Confirmanten-Stiefel	4.50 bis 5.50

Für Damen.

Damen braune Strassenstiefel, ringsum Besatz, alle Gr.	für 5.50
Damen elegante acht Ziegenleder braune Schnürstiefel	„ 6.75
Damen hochfeine Chevreaux-Schnürstiefel m. Lackspitze	„ 8.50
Damen prima Kalbleder-Schnürstiefel mit Besatz . . .	„ 6.75
Wiener Promenadenschuhe und Stiefel zu sehr mässigen Preisen, bitte solche in den Auslagen bei uns zu besichtigen. Elegante Formen, feinste Machart.	

Für Herren.

Herren achte braune Ziegenleder-Hakenstiefel, neueste Form	für 6.75
Herren schw. prima Wiedleder-Bergsteiger, eckige Facon	„ 5.75
Herren elegante Chevreaux-Zug- und Hakenstiefel . .	„ 9.50
Herren fest. Kalbleder-Bergsteiger, hochmoderne Form	„ 9.50

Wir bitten noch um Beachtung unserer Schaufenster und der Haus-No. 38 beim Eingang.

Fett & Co's Frankfurter Schuh-Bazar, nächst der Webergasse **38 Langgasse 38** nächst der Webergasse.



Köstritzer Schwarzbier
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei
F. A. Müller, Adelsheidstr. 28.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik.

Wilhelmstrasse 12,

Mittwoch, den 4. April im Saale des Taunus-Hotel (Rheinstrasse)

Prüfungen

der Anfänger-, Mittel- und Oberklassen.

Vormittags 10 Uhr: Mittel- u. Oberklasse (Nr. 1—25).

Nachmittags 2 Uhr: Anfänger- u. Mittelklasse (Nr. 26—101).

Nachmittags 5 Uhr: Mittelklasse (Nr. 102—135).

Eintritt frei.

Der Director:
H. Spangenberg.

Für die Reise

empfehlen in grösster Auswahl:

4309



Reisekörbe,
Reise-Handkörbe,
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwamm-Beutel,
Seifendosen,
Hutsockeln
von Holz und Pappe.



Bürsten für die Reise,
Zahn-, Nagel- und Haarbürsten,
Wich-, Schmutz- und Kleider-
Bürsten,
Reise-Spiegel u. -Kämme,
Brennmaschinen u. Scheeren u.
andere Toilette-Artikel.

Neuanfertigung u. Reparatur aller
Korbwaren.
Ferner alle Korb-, Holz-
u. Bürstenwaren.

Sieb- u. Küferwaren, Fensterleder u. Schwämme.

Karl Wittich,

7. Michaelsberg 7, Ecke Gemeindegasse.

Zahnarzt Dr. med. Kaatz,

Luisenstrasse 5, part. 2.

Reichshallen-Theater

Programm vom 1.—15. April:

Lena Wella Soubrette.

Mr. Olson,
als Trompeter von Säckingen
und Waldhorn-Virtuose.

Otto Richard

besser Sumorist
mit nur selbstverfaßtem Repertoire.

Carry und Morla die unübertrefflichen
chinesischen Excentrics.

Emmy Dahl, Soubrette.

Prof. Bellachini, mit seinem
Wiener,
Urkommische Zauber Parodisten.

Nelsono, musikalischer Holzhafer.

Leni Greiner, Tyrolenne.

Anfang an Wochentagen: Abends 8 Uhr.
Sonn- und Feiertag Nachmittags 4 Uhr
und Abends 8 Uhr.

Sonn- und Feiertag-Nachmittags: ermäßigte Preise.

Verloren am Sonntag Mittag
2. Broche, Käfer m.
eingel. Plüsch, Andenk. Seg. Bel.
abzug. Neugasse 18, 3. 4317

Mädchen

können das Kleidermachen unent-
geltlich erlernen. 4319
Schlichterstrasse 11, 1. St.

Tüchtiger Handwerker
wünscht sich mit
bravem, kath. Mädchen
zu verheirathen.

Annoncen wird nicht
berücksichtigt.

Off. u. B. 4326 an
d. Exp. d. Bl. 4326

Die Beleidigung, welche
ich gegen den Herrn
Lang, Feldstrasse 1, aus-
gesprochen habe, nehme ich
hiermit zurück. 4315

Frau Weiss, Röderstr. 31.

Wer schnell u. billige Stellung
will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost, Esslingen.

On demande jeune

filles pour soigner deux

enfants.

Adresser 4318

Hotel Pfälzer Hof.

Wir suchen sofort

überall, auch in d. fl. Orten Agenten
u. Verkauf unserer Cigarren an
Bier, Händler u. Vergütg. M. 120
pr. Mt., außerdem hohe Provision.
H. Ried & Co., 273/28
Hamburg-Vergütg.

Meine Wohnung und Bureau befindet sich
nunmehr

Wörthstrasse 8.

Fr. Rock,

4293 Diplom. Architect & Ingenieur.
Baubureau. Patentbureau.
Architect des Spar- und Bauvereins Wiesbaden.

Gezalgene Ochsenfleisch, mager, saftige Stücke, ohne Knochen
per Pfund 80 Pf., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth
9032 **Jacob Ulrich,** Metzger, Friedrichstrasse 11.

I. Weinbergspfähle,

1,75 Meter lang, mit Creosott imprägnirte und geruchlose,
empfiehlt billigt die Imprägniranstalt von 2897

Franz Schauer,
Frei-Weinheim a. Rh.

Nur noch kurze Zeit.

Blühlicher Abreise halber nur
noch bis zum 5. April zu
sprechen. Die berühmte

Phrenologin

d. R. u. S. Zeit wohn. Dirsch-
graben 26. 2. 4300

Für Gärtner.

Grundstück mit Haus an der
Mainzerstrasse
zu verpachten Adelsheidstr. 79.
4297 **Hch. Kimmel.**

Für unsere Buchbindererei
wir zu Ostern einen braven
Jungen als

Buchbinder- Lehrling,

welcher gleichzeitig in d. Zeitungs-
Expedition ausgebildet wird.
Sofortige Vergütung wird ge-
währt.
Wiesbadener Generalanzeiger,
Mauritiusstrasse 8.

Mädchen können das Kleider-
machen u. Zuschneiden gründl.
erl. Goldgasse 5, 2. St. 4288

Perfekte Schneiderin empfiehlt
sich in und außer dem
Haufe. 4311
Schwalbacherstr. 10, 2. St.

Monatstrau gel. 12 Stunden
Morgens, solche d. auch einige
Tage den ganzen Tag bleiben kann.
4298 Schwalbacherstr. 37, 2. r.

Ein braves älteres Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Lohn
per Monat 30 Mt. 4292
Rth. Verlag.

Zwei anhängliche Herren finden
gut möbl. Zimmer mit separat.
Eingang. 4314
Wehrstr. 42, 2.

Ein Monatmädchen gesucht
4304 Grabenstr. 6, 2.

Möbelfabrik 59 ist eine
Wohnung von 2 gr. Zim. m. Zubeh.
auf 1. Juli zu verm. 4305

1 Mädchen für Küchen- und
Hausarbeit gef. 4299
Langgasse 31, 1.

Tüchtige Maurer
und Tagelöhner sofort gesucht
4291 Bettraststr. 1.

Damenhüte,
modern, in allen Preislagen zu verf.
4303 Philippsbergstr. 45 p. r.

Adlerstr. 18, 3 t.
erhalten reinliche Arbeiter
gute billige Kost u. Logis. 4290

Zimmerleute
gesucht. August Dandach,
Zimmermeister, Moritzstr. 23.
Zimmerplatz: Ronke. 4323

Stuttg. 21. Frontpionierwohnung
2 Zimmer, Küche und Keller
belegbar zu verm. Näheres bei
H. Ried & Co. 4316

Mobiliar- Versteigerung.

Dienstag,

den 3. April, Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags
2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungs-
lokal

Schwalbacherstrasse 27

folgendes Mobiliar, als:

8 vollst. pol. Betten, Kleider- und Küchenschränke,
2 Verticows, 1 Vorplatztoilette, 1 Credenzschiff in
Eichen, Console, Kommoden, 1 achteckiger Salontisch,
versch. andere Tische, 1 Kameltasche-Garnitur, einz.
Sopha, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Ottomane mit Roquet-
Bezug, 1 Chaiselongue, Waschkommoden u. Nachttische,
1 Schreibkommode, Etagere, Rippische, Bilder, Dienst-
boten-Betten, einz. Matragen, Bettstellen, 1 Nähtisch,
1 Damen- und 2 Herren-Fahrräder, 2 Milse
Cigarren, Portieren, Gardinen, Eisbärstelle, Stühle,
Pfeiler- u. Sophaspiegel, Deckbetten, Kissen, Plümeaux u.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 4302

Ludwig Hess,

Auctionator u. Taxator.

Schwalbacherstrasse 7 u. 27.

Mobiliar- Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 3. April ex., Morgens
9¹/₂, und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, ver-
steigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktionslokal

Nr. 3 Adolfsstrasse Nr. 3

nachverzeichnete Mobiliar- und Hauseinrichtungs-
Gegenstände, als:

1 nussb. Speisezimmer-Einrichtung, mehrere Betten,
Commoden, Consolen, Kleider-, Heiz- und Bücher-
schränke, Salongarnituren, einzelne Canapees, Otto-
manen, Chaiselongues, Sessel, Commode mit Toilette,
1 Console mit Spiegel, einzelne aus schwarz und
Mahag. bestehende Salon-Möbelfstücke, viereckige,
runde, ovale, Ripp- und Ausziehb., Näh- und Bauern-
tische, Stühle aller Art, Chiffoniere, 2 Nähmaschinen,
worunter 1 fast neue für Schneider, 1 engl. breites
eif. Bett mit Koffhaarmatratze und Wulste, 1 Cassen-
schrank, mehrere Krankenträger, 1 Zimmer-Fahrrad,
prachtvolle Oelgemälde alter und moderner Meister,
Kupfer- und Stahlstichbilder, 1 sehr gutes nussb.
Pianino, 1 Flügel, 1 Eclapha, Salon-Spiegel mit
und ohne Trümeaux in schwarzen, Gold- und Nuss-
baumrahmen mit und ohne Trümeaux, Sophaspiegel,
Real-Etagere, Teppiche, Koffer, Vorhänge, Uhren,
Electricitätsmaschine, Etag- und Sitzbadewannen, Eis-
schränke, Herren- und Damen-Fahrräder, Häng- und
Stehlampen, Kistren, worunter ein sechsflammig, Salon-
lüstere mit Glasbehang und Speisezimmer-Lüstere, Ripp-
schalen, Weib- und Bettzeug, Glas, Porzellan, Küchen-
und Kochgeschirr, Silbergeschirr, Brillant- und Gold-
schmuck und sonst noch Vieles

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 4285

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch
mit Seife und Soda reibt, statt 2679
Dr. Thompson's Seifenpulver (Marko Schwan)
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit,
bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche
zugleich reinigt und schönweiss bleicht, also
Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Masseur W. Gornicki
wohnt jetzt
Kapellenstrasse 8.
4301

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 78.

Dienstag den 3. April 1900.

XV. Jahrgang.

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

Fernwald schaute sich ängstlich um.
„Haben Sie sich die Gifte verschafft, von denen Sie gesprochen haben, Männer?“ flüsterte er.
„Ja, ich bekam sie in der Stadt von einem alten Doktor, den ich schon seit Jahren kenne. Wenn die Umstände uns zwingen sollten, unseren Vorgesetzten, keinen Mord zu begehen, aufzugeben, so bin ich für alle Fälle vorbereitet,“ sagte Männer bedeutend.
Er schaute sich vorsichtig im Zimmer um, als fürchtete er, es könne Jemand lauschen; dann rückte er näher an Fernwald heran und sagte:
„Was meinen Sie zu einem Gifte, das, auf ein Papier oder über Blumen gestreut, Jeden tödten würde, der seinen Rauch einathmet? — Ein so heftiges Gift, das man nicht genötigt ist, es in großen Dosen anzuwenden? Es ist von italienischem Ursprung; ich habe mir einen geringen Vorrath um einen nahezu jabelhaften Preis verschafft. Ein solches Gift könnte auf eine Weise angewendet werden, die nicht zu entdecken ist. Und dennoch müssen wir womöglich bei unserem ursprünglichen Plane festhalten. Es darf kein Schatten eines Verbrechens an uns haften.“
„Das ist wahr,“ stimmte Fernwald nachdenklich bei.
„Aber ich bin kühner geworden, Männer. Wenn wir unsere Spuren verdecken und der Entdeckung trohen könnten, würde ich mir aus einer raschen Handlungsweise nichts machen! Welches Raster hat Baron Max, das ich zu seinem Untergange ausnützen könnte? Welche Gewohnheiten hat er, die gefährlich wären? Er jagt nicht, er reitet nur sein Lieblingsvolantier; er fährt nicht in seiner Nacht, er trinkt nur beim Essen. Er ist ein Meister von Einfachheit. Er hat nie in seinem Leben etwas schlechtes gethan, man kann ihn daher mit der Drohung, ihn bloßzustellen, nicht einschüchtern. Er ist ehrenhaft, edel, großmüthig, wacker — ein echter Ritter ohne Furcht und Tadel. Der einzige Kummer, den er auf dieser Welt hat, ist — glaube ich — mit Fräulein von Solm verbunden. Er liebt sie bis zum Wahnsinn — ist eifersüchtig auf sie; und ich glaube, er ist jetzt nach der Abtei gegangen, um auf der Terrasse hin und her zu gehen und ihre Fenster zu bewachen, wie ein liebestoller Romeo.“
„Er ist eher ein Othello — ein blonder, blaueugiger Othello,“ unterbrach ihn Männer. „Wenn seine Liebe für sie ihn nur dazu treiben würde, daß er sich umbrächte —“
„Das ist nicht wahrscheinlich. Er ist nicht aus dem Stoffe der Selbstmörder.“
„Wenn er also auf eine Art sterben könnte, daß es den Anschein eines Selbstmordes hätte —“
„Ah,“ sagte Fernwald, „ich verstehe!“
Die Beiden berieten sich lange miteinander, behutsam und vorsichtig; und die kleine Porzellanuhr auf dem Kamin schlug Mitternacht, noch ehe sie mit ihrer Verathung zu Ende waren.
„Sie können auf mein Zimmer gehen und mich dort erwarten,“ sagte Fernwald, plötzlich aufstehend. „Ich will warten, bis Baron Max kommt, ich möchte erfahren, wo er so lange bleibt! Er ist vielleicht bei Fräulein von Solm zu Besuch; er hat ihr vielleicht seine Liebe erklärt und sich mit ihr ausgesöhnt. Ich muß es erfahren. Himmel, wenn etwas geschehen ist, was meine Pläne durchkreuzt, muß ich zu Ihren entscheidenden Mitteln greifen!“
Fernwald zündete sich eine frische Cigarette an und überließ sich seinen schändlichen Gedanken. Eine wahrhafte Angst hatte sich seiner bemächtigt — die Furcht, ob es Baron Max nicht etwa gelungen sei, die Gunst Fräulein von Solms zu gewinnen.
„Er gehört zu jenen heißblütigen, leidenschaftlichen Männern, welche die Weiber so leicht für sich gewinnen,“ dachte er unruhig. „Ich erwarte halb und halb, daß er heimkommt und mir sagt, sie habe eingewilligt, ihn in einem Monate zu heirathen.“
Er wartete in wachsender Angst, rauchte eine Cigarette nach

der andern ... endlich auf und ging aufgeregt hin und her.
Die Glocke schlug Eins, halb Zwei, Fernwald war verzweifelt geworden. Er zerbiß das Cigarettenstumpchen zornig in seinem Munde und überlegte gerade, daß er seinen Verwandten auffuchen wolle, als er das Schloßthor öffnen hörte und Baron Max' Fußtritte auf dem Marmorboden der Halle erschallten.
Er öffnete die Thür und schaute hinaus.
Baron Max stand vor dem Kleiderhaken in der Halle und legte gerade seinen Oberrock ab. Fernwald rief ihn an; der Baron schaute sich nach um und schritt dann mit langsamen Schritten durch die Halle und blieb vor dem Rauchzimmer stehen.
„Sie sind noch auf?“ fragte der Baron überrascht. „Sie sehen halb krank aus, Fernwald!“
„Und Sie sehen ganz krank aus,“ war die offenerzige Antwort. „Was ist Ihnen geschehen, Treuenwerth? haben Sie sich erkältet?“
Er hielt die Thür offen, und der Baron trat ein und stellte sich vor den Kamin.
Er sah wirklich krank aus. Er war todtenbleich, seine Augen glänzten fieberhaft, und er sah ganz hinfallig und erschöpft aus. Seine Haltung war fast gebrochen, tiefe Furchen zogen um seinen schönen Mund, und der Schatten eines schweren Kummers lag auf seinem edlen Gesicht.
„Was ist Ihnen?“ fragte Fernwald, als Baron Max seine erste Frage nicht beantwortete. „Verzeihen Sie mir, Baron Max, aber Sie betrüben mich. Sind Sie in der Abtei gewesen?“
Der Baron nickte mit dem Kopfe.
Der immer finsterner werdende Ausdruck seines Gesichtes verrieth, daß die mit ihm vorgegangene Veränderung mit der Herrin der alten Abtei in Verbindung stand.
Unwillkürlich erheiterte sich Carl von Fernwalds Gesicht.
Er kam augenblicklich zu dem Schlusse, daß Baron Max Fräulein von Solm einen Heirathsantrag gemacht habe und abgewiesen worden sei. Er hielt die vermehrte Abweisung des Barons für eine stillschweigende Aufmunterung seiner Verwerfung.
Baron Max verstand den Ausdruck, der flüchtig über sein Gesicht glitt, sehr wohl und lächelte bitter.
„Ich glaube zu verstehen,“ sagte Fernwald mit — wie er meinte — besonderem Jartgefühl. „Erlauben Sie mir, Ihnen meine besondere Theilnahme auszusprechen, Treuenwerth.“
„Ich kann nicht begreifen, wie irgend ein Weib Ihnen gegenüber kalt bleiben kann; aber Sie wissen ja, in diesen Dingen gilt ein eigener Instinkt. Ein Herz wird zu dem andern hingezogen, man kann nicht sagen warum. Ich beklage Ihre Enttäuschung, aber die Zeit und Reisen in fernem Ländern werden Sie heilen. Sie gehen natürlich fort —“
„Und warum — natürlich?“
„Weil ich glaube,“ stammelte Fernwald, „daß der Anblick Ditas, unseres Glückes —“
„Ihres Glückes?“
„Dita und des meinigen, Sie wissen ja, ich spreche gerade jetzt nicht gern mit Ihnen von ihr; aber ich liebe sie —“
Baron Max' Gesicht verfinsterte sich noch mehr.
„Liebt sie Sie auch?“ fragte er.
Es schien Fernwald, daß diese Frage verrieth, daß Max noch nicht alle Hoffnung aufgegeben habe, Dita zu gewinnen. In seinem Interesse hielt er es für das Beste, diese Hoffnung im Keime zu ersticken. Er erwiderte daher schnell und lügenhaft:
„Ja, Baron Max, Dita liebt mich. Wir liebten uns schon vor Ihrer Heimkehr; und sobald sich unser Weg ein wenig geneigt hat, wird Dita vor aller Welt erklären, daß sie mein ist, mein Eigen, mein Liebling.“
„Halt!“ rief Baron Max von Treuenwerth. „Wissen Sie, von wem Sie sprechen?“
„Gewiß; von Dita, meiner Geliebten, meiner —“
„Von Dita, Baronin von Treuenwerth!“ unterbrach ihn Baron Max. „Von dem ehrvergeßenen, treulosen Weibe, das — dem Himmel sei's gegolten — meine rechtmäßige Gattin ist.“

Sechzehntes Kapitel.
Eine neue Verwicklung.
Baron Max' Mittheilungen von Ditas Beziehungen zu ihm selbst trafen Fernwald wie ein Donnererschlag.
Der Baron hatte nicht die Absicht gehabt, das Geständniß zu machen, aber von der Leidenschaft fortgerissen, war er nicht im Stande gewesen, sich zurückzuhalten.
Fernwald fuhr zurück, als ob man ihm einen Schlag versetzt hätte; sein Gesicht wurde weiß, und mit einem wirren Blick schrie er auf:
„Ihre Frau! Was haben Sie gesagt, Treuenwerth? Ihre Frau!“
„Meine Frau,“ wiederholte der Baron ruhiger, und seine Züge wurden hart und strenge. „Das Weib, welches Sie soeben zu lieben erklärt haben — das Weib, das seine Liebe zu Ihnen offenbart hat — ist unglücklicherweise meine rechtmäßige Gattin!“
Fernwald wankte zu einem Sitz.
„Ihre Frau!“ wiederholte er heiser. „Ich kann es nicht glauben! Dita von Solm verheirathet und mit Ihnen! Oh! Ihr Dämonen!“
Baron Max fing an hastig auf und ab zu gehen.
„Haben Sie es nicht gewußt?“ fragte er plötzlich. „Hat sie es Ihnen nie gesagt?“
„Nie — nie! Ich ahnte nichts davon. Es ist unglaublich! Sie ist das einzige Weib, das ich je geliebt habe! Sie ist mein Leben — meine Seele! Ich möchte für sie sterben! Sie ist für mich geschossen, Treuenwerth. Sie ist ein Theil von mir, das Leben meines Lebens, mein besseres Ich! Und ich glaube — ich glaube —“
Die Stimme versagte ihm. Fernwald erkannte jetzt erst vollkommen, wie grenzenlos er Dita liebte.
Seit der Stunde, da er sie zuerst gesehen hatte, war sie das Ziel seines höchsten Ehrgeizes, das Streben all seiner Hoffnungen gewesen. Er hatte unablässig an sie gedacht; mit dem ganzen Vertrauen seiner verwohnen Natur hatte er beschloffen und erwartet, sie einst als seine Gattin zu besitzen.
Und jetzt war ihm der glänzende Preis plötzlich entzogen.
Der Edelstein, den er jetzt zu tragen gehofft hatte, schimmernte an der Brust eines Anderen. Alle seine Erfolge sanken in diesem Augenblicke seiner bitteren Enttäuschung in nichts zusammen.
„Sie glauben,“ sagte der Baron ruhig, den unvollendeten Satz aufnehmend, „daß Dita Sie allein liebte — daß sie nie zuvor geliebt habe — daß alle Ihre Begehren wahr wären! Sie glaubten, daß sie kein Geheimniß vor Ihnen habe! Es ist sonderbar, daß sie Ihnen nie sagte, welcher Art das Hinderniß war, das Ihnen im Wege steht — die Ursache, warum Ihre gegenseitige Liebe sich zu einer heimlichen Dieberei erniedrigen muß!“
Fernwald schaute Treuenwerth plötzlich durchdringend an. Seine räuberische Seele begann sich von dem eben erlittenen Stoß zu erholen.
Er sah, daß ein Grund vorhanden sein müsse, warum der Baron seine Gattin nicht anerkannt habe. Er wußte, daß Baron Max von leidenschaftlicher Eifersucht erfüllt war, und er glaubte daher, daß seine Eifersucht die Ursache des Zwiespaltes zwischen ihm und seiner jungen Frau war.
Baron Max' Bemerkung über die vermeinte heimliche Dieberei zwischen ihm und Dita war an sich schon eine Eröffnung. Vielleicht dachte der Baron, ist noch nicht Alles verloren. Vielleicht könnte die Kluft zwischen den Beiden noch mehr erweitert werden.
Die Hoffnung erwachte zu neuem Leben in ihm. Nachdem er so viel verstanden, noch mehr argwöhnte, viele Dinge begriff, die er gar nicht in Worte hätte kleiden können, nahm Fernwald seine Rolle augenblicklich an.
„Ich staune über meine eigene Blindheit,“ sagte er, wie zu sich selbst. „Ich glaube, das Hinderniß zwischen uns sei Reinhard; er war früher ihr Geliebter.“
Baron Max' Gesicht erhellte vor plötzlicher Wuth.
„Schonen Sie mich!“ rief er mit einer abwehrenden Handbewegung aus. „Ich weiß das Alles, Fernwald; ich kann es nicht von Ihren Lippen hören!“

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugestellt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Mäntel und Roben, von 75 Pf. bis M. 18.65 pro Meter. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen!
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant. 9546

Geschäfts-Eröffnung.

Einem werthen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause 43 Wellritzstrasse 43 ein Specialgeschäft in

Mühlensfabrikaten, Landesprodukten, Hühner- und Taubensfutter, sowie Kaffee, Thee, Chocolate u. Cigarren etc.

eröffnet habe. Durch Bezug von nur ersten Gänsern bin ich in der Lage nur die besten Qualitäten zu billigsten Preisen liefern zu können. Ich bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Sal. Mayer
43 Wellritzstrasse 43.

Immobilien.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern
Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken
Kaufverträge werden kostenfrei erstellt.

Flaschebier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierver-
brauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Soda-
wasser, für 50000 Mark zu verkaufen. Nieheimnahme
vom Haus 1700 Mk. Kaufkraft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 Mk.
Uberschuss unter der Fage für 90000 Mark zu
verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Gartenhaus mit Tangel, Kegelbahn, großem Garten mit
600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für
48000 Mark bei 5-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit flatter Vackerel u. Conditoren in Viehtrieb
auf sofort mit Inventar zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstat,
2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stad. mit
1900 Mark Überschuss für 98000 Mark zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Garten 2 Morgen groß, mit nur kleinen Obstbäumen und
Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage
zu verkaufen. Der Garten liegt im Hain und wird
nur Gerdelaß verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mühle mit Vackerel, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in
der Nähe von Frankfurt, für 27000 Mk. bei 4000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Mehrere Stagenhäuser in der Adelsheimstraße mit
1800 Mk. Überschuss, mit Vorder- und Hinter-Garten
zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft**, Zimmermannstr. 9, I.

Häuser mit 4 und 5 Zimmer in der Etage, Balkon,
Bad, Ofen, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
mit einem Überschuss von 2100 Mark, mit 15 bis
20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Anwesenheiten in Bad Schwalbach mit
30 vertheilbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von
8-10,000 Mk. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu ver-
kaufen d. **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Eine Pension-Villa in Bad Schwalbach m. 20 Zimmern
großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt., ist wegen Sterbe
fall des Besitzers mit Inventar für 75,000 Mk. zu verkaufen d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Eckhaus Adelsheimstr. m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn-
ung als Geschäftshaus passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen
Bahnhofs m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte,
Fuhrgeschäfte u. s. w. passend zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes Haus mit einem
Überschuss von 1500 Mk. u. ein neues rentab. Haus mit gr.
Weinstöcker, fäbl. Stadtheil, zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus Adelsheimstr., auch für Metzger sehr
passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein kleines Haus mit 4 u. 5-Zimmer-Wohn. für 44,000 Mk.
und ein kleines rentab. Haus m. 2-Zimmer-Wohn. f. 43,000 Mk.
m. kleiner Anzahl., im wohl. Stadtheil zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahn-
hofs Doppelhaus ist mit oder ohne Terrain zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwall für 15,000 Mk.
und ein Villen-Bauplatz v. 110 Hekt., dicht an der Straße
u. in der Nähe des Bahnhofs gelegen, m. Aussicht auf Rhein
u. Gebirge ist per Rente für 100 Mk. zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensionen u. Herrschaftshäuser,
sowie rentable Stagenhäuser in den verschiedensten Stad- u.
Vororten zu verkaufen durch
1768 **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Milchgeschäft, 120 Liter, Pferd u. Wagen, zu verkaufen.
Spezereigeschäft im Rheingau feil.
Wahhof, Städtchen, gutgehend, Tonnus.

Pension in Bad Schlangenbad für 35,000 Mk.
kleines neues Haus nahe der Stadt, an herrlichem Hügel, mit
2 Morgen Garten, billig und gut zu verkaufen.

Wirtschafts-Traube am Bahnhof Feilbach.
Landhaus mit schönem großem Garten, an fließendem Wasser, in
Erbsch., wegen Wegzug sehr billig feil.

1300 Mk. 1. Hypothek auf's Haus gesucht.
28,000 Mk. 2. Hypothek prima Haus gesucht.
Landhaus mit schönem Garten, Niederwall, feil.

Gartenhaus, Wiesbadenerstraße, schönes Landhaus zu verkaufen.
Burgmaier mit 13 Morgen Landbesitz, 12 Räume, Stallung, Gärtnerei-
wohnung, 6 Minuten vom Bahnhof, feil.

Mühle mit Bäckerei-Einrichtung, gegenüber Bahnhof, Bad Schwalbach,
für 6000 Mk. zu verkaufen.
Bahn, am Bahnhof, neues Haus, 7 Räume, Stallung, Garten, für
6000 Mk. feil.

Altes gutes Schmiedegeschäft zu verkaufen.
6000 Mk. 2. Hypothek gesucht.
106 Mark, auch als Bauplatz, zu verkaufen.
Wahhof, Traube in Hoppard zu verkaufen
4618 **A. L. Fink**, Oranienstraße 6.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz
nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl.,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Kerobal, schönem Garten, Centralheizung,
auch für zwei Familien geeignet,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Villa Gussafreystraße, schönem Obst- und Biergarten
15 Zimmer,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thorsahrt, großer Werkstat,
Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung
10,000 Mk.,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorsahrt, Werk-
stat, großer Hofraum, Preis 64,000 Mk., Anzahl. 6-8000 Mk.,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Hochfeine Rentable Stagenhäuser, Adelsheimstr., Kaiser
Friedrich-Ring,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage,
auch wird ein Grundstück in Tausch genommen,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, billig feil,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, oberem Stadtheil, mit sehr gut gehendem
Holz- und Kesselschäft zu 48,000 Mk., kleine Anzahlung
686 durch **Wilh. Schüller**, Jahnstraße 36.

Schornhorststraße ist ein rentables Stagenhaus unter
Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen
sch. Garten in Niederwall f. a. Rh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für
17,000 Mk. Röh. durch **J. Chr. Glücklich**, Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommierten u. feinsten
Kurhäuser mit Fremdenpension
Bad Schwalbach, mit herrl. Meubler u. Inv., dicht
am Kurhaus u. den Trümpfen, Übernahme ev. sofort.
Röh. durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verhältn. halber ist ein reizend am Walde (nähe Kapelle
u. Kerobal) belegene, massiv gebaute u. komfortabel
eingerichtete Villa sehr preiswerth zu verk.
alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein herrl. Bestattung am Rhein, mit groß. Park u.
Weinberg, Wiesen, Kiderland, schöner Aussicht, Bes.
hältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen rent. Haus Schornhorststr. f. 74,000 Mk.
Nieheimnahme 4200 Mk. R. d. **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten,
auch f. Ld. eingerichtet durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen Herrngartenstraße Haus mit Hof und
Garten für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen Villa Rahmstraße 2, als Herrschaftshaus
oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit
Stall und Garten für 90,000 Mk. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr
preiswerth durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen für 95,000 Mk. Villa vorberes Kerobal.
Pension oder Stagenwohnungen. Röh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen (Villa) eines der schönsten Pensionen-
u. Fremdenlogierhäuser Schwalbach durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen sehr prec. bestrenom. Hotel garni
mit Inventar und Meubler in Bad Gm. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Kerobalstraße Villa mit Garten, sowie
als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, d. Villa
mit 1 1/2 A. Garten für 27,000 Mk. Röh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für
Fremdenpensionen zu 17,000, 26,000, 28,000 Mk.
durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen Bauplätze schöne Aussicht u. Vorstraße
durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen prachtvolle rentable Stagenvilla
Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen Häuser mit Garten Bachmeyerstraße
(elett. Beheizung) durch **J. Chr. Glücklich**.

Zu verkaufen:

Geschäfts- und Reutenhäuser in allen Stadttheilen hier sowie in
Vororten.

Hotels, Villen und Landhäuser mit und ohne Stallungen,
Bauplätze und Grundstücke, auch solche zu Garten-Anlagen.
Empfehle mich bestehend zum An- und Verkauf von Immobilien
und Hypotheken-Anlagen. 3094

Nikolaus-
straße 51 **Mathias Feilbach**, Nikolaus-
straße 5.

Neubau.

Hochselegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad,
elektrischem Licht, Kohlen- und Speise-Küchen eingerichtete
Villa,

2 Salons, 8 Zimmer und 2 Kammern, 2 Kammern, Küche u.
in feinsten Villenlage Wiesbadens, Weinbergstraße 13, via-a-via dem
Kerobal, ganz neu und modern, 3 Minuten von der Dampf- und
Eisenbahn, herrliche Aussicht, steht zu verkaufen. Die Villa ist eine der
schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen
Verkauf wende man sich an den Eigentümer **J. Kleinhorn**
Gmünderstraße 42, oder an **Christian Glücklich**, Kerobalstraße 22
Einzusehen von 3-5 Uhr Nachmittags jeden Tag. 000

Gelegenheits-Kauf.

Ein gut großer Füllöfen (amerikan. System)
erhaltener für Restaurants,
größere Bureaus u. geeignet für den billigen Preis von
150 Mark zu verkaufen. (Kaufpreis 200.) Näheres in
der Expedition d. Bl.

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Nähe jeder Art und Größe, Dackelwaren, als: Decken,
Schürben, Absteife und Burgenbüchsen, Knicker, Kleider- und
Wischbüchsen u. s. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkübel u.
Körbchen werden schnell und billig hergestellt, Korb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt. 695
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Blinden-Heim

Gmünderstr. 51.

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für
Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, M.
Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und
Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
1832(98) **G. Wiegand**

Kein Staub mehr!!

Nur reine gesunde Luft!!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
ist das Fußboden-Öl genannt „Staubfeind Sternolit“.

Sternolit

schützt Dielen und Par-
quetfußböden vor dem
Zusammentrecknen und
Reissen,
vernichtet den Staub,
ersetzt den Schrubber,
erhält Waaren und Ge-
sundheit.

erspart Arbeit,
Zeit und Geld!!
Probeflächen zum Preise von Mk. 2.50 (incl. Korbfläche,
welche zurückgenommen wird) vom Untergeschoss erhältlich.
Bei größeren Abnahmen Preisermäßigung. In
Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

Niederlage: **Christ. Hebing**, Wiesbaden.
9 Seerobenstraße 9.

Einladung zum Abonnement

auf die

MÜNCHNER

„Jugend“

Illustrierte Wochenschrift für
KUNST und LEBEN.

Preis pro Quartal 3 M.
Einzelnnummer 30 Pfg.

Unter den künstlerisch-literarischen
Wochenschriften nimmt die „JUGEND“
die erste Stelle ein: sie ist die interessant-
este, meist gelesen und weitverbreitete.
Täglich erwirbt sie sich neue Freunde,
allüberall, wo deutscher Humor u. Lebens-
muth eingebürgert sind.

Froh und frei — und deutsch dabei!

Alle Buchhandlungen, Postämter und
Zeitungverleger nehmen Aufträge, auch
auf die früher erschienenen Jahrgänge der
„JUGEND“ entgegen. Die früheren Jahrgänge,
in je zwei Bände gebunden, sind
zum Preise von Mk. 3.50 pro Band erhält-
lich, ebenso einzelne Quartale u. Nummern.
Probenummern kostenlos durch alle
Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte u.
durch den

München, Verlag der „Jugend“
(G. Hirsch's Verlag)

Neue Hülsenfrüchte.

Linzen, Erbsen, Bohnen per Pfd. von 12 Pf. an.
Cuppen- und Gemüsenbuden per Pfd. von 20 Pf. an.
Neue Bohnen per Pfd. 22, 28, 35, 40 Pf., Neue Ring-
Kübel per Pfd. 45, 50, 55 Pf., gem. Obst 30, 40, 50 Pf.
Reis von 12 Pf. an, Kernseife, weiß 25, gelb 25 Pf., bei
5 Pfd. 1, bei 10 Pfd. 2 Pfg. billiger. Rübenkraut 15 Pf.
Marmeladen in allen Preislagen von 22 Pf. an.

Kaffee, Reis frisch geröstet, ohne Aufschlag per Pfd.
Kaffee, 80 Pf., 81.-, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80
empfiehlt **Adolf Haybach**, Wehrstr. 22.
Telephon 764.

Cautions-Darlehen

an Staats- und Communalbeamte werden
unter den günstigsten Bedingungen von einer
erklaffigen Lebensversicherungsbank abgegeben.
Gefl. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“
hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Tapeten u. Tapetenreste

liefert am billigsten

Julius Bernstein,

6 Markstraße 6.

Muster überall hin franko.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 78.

Dienstag den 3. April 1900.

XV. Jahrgang.

Vom Geld.

Es liegt in den meisten Menschen, eigentlich wohl in allen, das Verlangen, in den Besitz eines kleineren oder größeren Kapitals durch Arbeit oder Glück oder sonstwie gelangt, aus ihrem „Vermögen“ nun auch möglichst hohe Zinsen zu ziehen. Von dieser Neigung sind auch diejenigen zum Teil nicht frei, die auch bei niedrigerem Zinssatz ein genügend großes Einkommen haben, jedweder Tag bringt dafür Beweise. Um so erklärlicher ist es, daß derjenige, welcher nur einen bescheidenen Kapitalbesitz hat, einen möglichst hohen Zins aus demselben heraus zu ziehen sucht, und daß er sich daher über die einer minder sicheren Kapitalanlage entgegenstehenden Bedenken mit der größtmöglichen Hinfügung: „Nun, eine Zeit lang kann ich ja die höheren Zinsen einstreichen, da wird schon nichts weiter passieren!“ Gewiß, wer vorsichtig ist, der läuft weniger Gefahr, sein Geld zu verlieren, nur wird bei bescheidenen Reuten die Gewohnheit allmählich und die Vorsicht wird in den allermeisten Fällen erst dann geübt, wenn schon geringere oder größere Verluste entstanden sind. So ist es gekommen, nicht nur, daß viel Geld in fremden und minder sicheren Papieren von Deutschen angelegt wurde, sondern auch, daß viel Geld von Deutschen verloren ist.

Es rückt eine unliebsame Verschlechterung der Finanzen in einem Staate näher, in dessen Werten Hunderte von Millionen deutschen Kapitals angelegt sind, und es ist zu betonen, daß hierbei die Interessen gerade unter den nicht allzusehr bemittelten Personen gesucht werden müssen. Es handelt sich um Rumänien, das seine Gläubiger mit Vorliebe in Deutschland gesucht hat. Der Kurs der rumänischen fünfprozentigen Papiere ist seit Jahresfrist um etwa 8 Prozent gesunken, eine Tatsache, die noch nicht zu irgend welcher Bestätigung Anlaß gibt, wohl aber zur Vorsicht rät. Im Königreich Rumänien hat sich nicht eigentlich die staatliche Finanzlage verschlechtert, wohl aber die wirtschaftliche Lage sehr erheblich. Das Land ist in der Hauptsache auf die Getreideernte angewiesen, die im vorigen Herbst nicht günstig war, und ein harter Rückschlag auf das allgemeine Geschäftsleben war die Folge. Bankrotte sind zeitweise in ziemlicher Zahl eingetreten, der Steuern-Eingang ließ nach, während doch andererseits staatliche Aufwendungen erforderlich wurden, und so hat man denn vor einiger Zeit zweihundert Millionen Schilling anweisungen ausgegeben, die nach dem Plane in sechs Jahren eingelöst werden sollen. Versprochen ist es; daß es geschieht, ist zu hoffen, doch ist hier die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Lage auszusagen, über welche die Meldungen zur Zeit gerade nicht sehr günstig lauten. Bestimmend wird die diesjährige Ernte sein.

Zu betonen ist verschiedenes nicht: Erstens, daß Rumänien seinen Kredit im Auslande etwas sehr reichlich ausgenutzt hat; Zweitens, daß sich auch in Bulgarien mitunter Erscheinungen geltend gemacht haben, die man gemeinhin als charakteristisch für die orientalische Wirtschaft bezeichnet; und Drittens, daß im Lande noch manche gesetzliche Bestimmungen bestehen, die zwar nach landesüblichen Begriffen gerechtfertigt sein mögen, die aber doch ein gedeihliches Aufblühen des Wirtschaftslebens verhindern. Zu alledem kommt nun die vorjährige ungünstige Ernte und damit verbunden, ein starkes Zurückgehen des allgemeinen Wohlstandes und der eigenen Kaufkraft. Man spricht von einer Krise. Das ist wohl zu früh. Zu wünschen ist aber ein scharfes Aufwachen, auch von Seiten unserer Reichsregierung, damit nicht abermals viele Millionen deutschen Geldes verloren gehen.

Und damit kommen wir wieder zu der wichtigen Frage, wie am besten dem Abfließen von deutschem Gelde nach dem Auslande und etwaigen Verlusten dort vorzubeugen sei. Wenn wir offen und ehrlich sein wollen, müssen wir sagen, daß der Rath: Kauft heimische deutsche Anleihen, dann seid Ihr vor Verlusten ganz sicher!, auch nicht

mehr stichhaltig ist. Vor einem Jahre wurden, wie bekannt, zweihundert Millionen Mark dreiprozentiger deutscher Reichs- und preussischer Staatsanleihe ausgegeben und vielfach überzeichnet. Und in dieser letzten Woche haben diese Papiere schon unter dem Kurse von 86 pCt. gestanden, das sind über sechs Prozent weniger, als vor einem Jahre gezahlt worden ist. Wer also damals um tausend Mark solcher Papiere kaufte und sie heute wieder verkaufen muß, der verliert seine 50—60 Mark dabei. Und das ist am Ende auch nicht gleichgültig!

Der hohe Emissionskurs von 92 Prozent vor einem Jahre bei unseren Anleihen war nicht zu halten, das konnte man schon damals sehen. Natürlich gibt niemand mehr Geld aus bei einer Anleihe, als er gebraucht, auch das Reich und die deutschen Bundesstaaten thun das nicht, aber wenn auch bei einer so niedrigen Verzinsung von drei Prozent noch Kursverluste entstehen, die, wie wir vorher gesehen, nicht unbedeutend sind, dann kann man sich auch nicht wundern, wenn die Herzen der Später den heimischen Anleihen weniger und weniger entgegenstehen. Wäges Geld ist eine sehr erfreuliche Sache, aber wenn es nicht billig ist, ist es auf die Dauer unmöglich, sich die Geldgeber auch bei sehr niedrigen Zinsen getreu zu halten. Wir haben gesehen, was dabei an Schaden für das Nationalvermögen herauskommt.

Aus der Umgegend.

* **Schierstein**, 1. April. Am Sonntag feierte unser verehrter und beliebter Mitbürger Herr Lehrer Reuter sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Kastel**, 1. April. Die Flößerei hat wieder mit ihrem Betriebe begonnen. Im Laufe dieser Woche wurden von größeren Schraubenschiffen mehrere Flöße aus dem nahen Flößhafen zu Berg geschleppt. Dieselben kamen in die Gegend von Oppenheim und Gernsheim.

* **Oberlahnstein**, 1. April. Die gestern gefundene Leiche eines Mannes ist 1,80 Meter groß, kräftiger Statur und hat dünnes dunkelbraunes Haar und eben solchen Schnurrbart. Bekleidet ist dieselbe mit blau-weiß gestreifter Arbeitsjacke, wolletem Wams, blauer Arbeitsmütze und benagelten Schuhen. In der Tasche befand sich ein Metermaß, Zimmerschlüssel und 11 Pfennig.

* **Niederlahnstein**, 1. April. Die Firma Villers hat an die zuständige Behörde das Ersuchen um Ertheilung der Concession zum Bau einer elektrischen Bahn von Niederlahnstein über Gms nach Rastau gerichtet.

* **Gms**, 1. April. Wie die „Emser Bzg.“ hört, haben sich die hies. Herren Aerzte einstimmig gegen das Projekt einer elektrischen Bahn durch Gms ausgesprochen.

* **Schlungenbad**, 1. April. Der Bau eines neuen komfortablen Curhauses ist als völlig gesichert zu bezeichnen. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, daß von allen Gästen bevorzugte Gebirgswasser der „Emilienquelle“ im Wambacher Thale zu allem Nug und Frommen mitten in den Ort zu leiten.

St. Frankfurt, 29. März. (Neue Thiere des Zoologischen Gartens.) Im Raubthierhaus sind gegenwärtig 6 Löwen, 4 Jaguar, 7 Panther und Leoparden, 5 Hyänen und 4 Tiger ausgestellt. Zwei der letzteren, die vorige Woche erst eingetroffen sind, gehören der seltenen sibirischen Rasse an, welche den Königstiger an Größe weit übertrifft, und haben, wie noch jung sind, schon langes zottiges Haar. Im Vogelhaus werden über 100 neue Käfige, ganz aus Metall und Glas konstruirt, gegenwärtig aufgestellt, und die zu ihrer

Befestigung ausgearbeiteten Vögel sind z. Th. schon eingetroffen. Das neue Säugethierhaus steht im Rohbau fertig und soll über 100 Käfige aufnehmen, so daß die Reichhaltigkeit der Thierammlung in übersichtlicher Weise sich gruppiren läßt. Mit der Straße, die wie die Nachrichten aus dem Sudan beweisen, auf lange Zeit hin das werthvollste Thier für die Zoologischen Gärten bleiben wird, ist der Thierbestand des Gartens auf eine hervorragende Stufe gestiegen. „Gerrhy“, wie das Thier mit seinem nubischen Namen heißt, ist mit seiner Berliner Collegin das einzige Exemplar seiner Art in Deutschland und fast auf dem europäischen Continent. Sonntags ist der Eintritt des Vormittags auf 20 Pfg. pro Person ermäßigt; Nachmittags kostet es 1 Mark, Kinder 50 Pfg.

Briefkasten.

A b o n n e n t. Die Gasleitung im Hause gehört zweifellos zum Hause, das Sie gekauft haben. Angeschraubte Gaslampen und nur mit Nägeln befestigter Linoleumteppich jedoch dürfen wohl nicht dazu zu rechnen sein, ebensowenig der Gartenwasserschlauch. Fragen Sie immerhin einen Rechtsanwalt.

J. G. Hier. Das Urtheil gegen den Handelsmann Jacob Adermann in Weier wegen Exzesse auf dem Bahnhof in St. Goarshausen lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Wiesbadener Consum-Halle

Jahnstraße 2 und Morigstraße 16.

Brod- und Gelee-Preise:

Korn-Brod	lg. Bald reiches Gewicht 36 Pfg.	38	18 1/2
Gemischtes Brod		42	
Weißbrod		42	
geg. Kaiser-Gelee	p. Pfd. 22 Pfg., 10-Pfd.-Eimer 2.-	20	20
Zwischenlatweg		24	20
Gemischte Cohn-Marmelade		25	20
Apfel-Gelee	per Pfd. 30	25	20
Aprikosen-Gelee	35	25	20
Täglich prima frische			

Mainzer Bote

wohnt von jetzt ab

Steingasse 13.

Gef. Bestellungen bitte dafelbst, oder bei Herrn Schloffer, Weberstraße 51 (Baden) machen zu wollen.

Hochachtung

Joseph Berthold.

4107

Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)
Ärztlich empfohlen gegen

Wicht, Rheumatismus, Diabete, Nerven, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Gicht, Bluthochdruck, Neuralgien, Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douche (Kammer Art), Bäder-Abonnement, gute Pension eintritt

H. Kupke,
„Bathaus zum goldenen Roß“,
Weidgasse 7.

487

Professors erster April.

Ein Zeitbild von J. H a n d n (Mannheim).
(Schluß.)

„Vortrefflich, Fräulein.“ rief er, nachdem er aufmerksam gelesen hatte. „Bleiben wir heute und morgen bei diesen verständnisvoll zusammengestellten Menüs. Sie treffen da eine Einrichtung, die mir zutrifft! Wie oft kam ich schon heim und fand gerade Speisen, die gegen meinen Geschmack waren!“

Raum hatte er ausgesprochen, als sie auch wieder verschwand. Als er aber an der Küche vorbeiging, da sah er sie in weißer Schürze, mit aufgestülpten Ärmeln, zum Anbeugen appetitlich am Herde hantieren.

Länger als sonst war heute der Professor mit Krankenbesuchen beschäftigt gewesen. Auf seinem Heimweg, da war echtes Aprilwetter, Schnee, Regen und Sonnenschein, wechselten rasch, helle und dunkle Wolken jagten am Himmel, scharfer Ostwind machte ihn erschauern. Er befürchtete schon, denn er war durch die schlimmen Erfahrungen pessimistisch geworden, daß die „Neue“ verfaulen habe, den Glimmerofen zu reguliren. Aber wie überraschte es ihn, als er sein behagliches Wohnzimmer angenehm durchwärmt vorfand.

Auch das Mittagessen ließ nichts zu wünschen übrig. Das Fräulein servirte selbst, sie wollte das nicht, wie die anderen Haushälterinnen, den zitternden Händen des alten Johann überlassen. Sie hatte ihr blaues Kleid mit einem grauen vertauscht, einen blendend weißen Stehrock und eben solche Manschetten, sowie eine breite schwarze Schürze, vervollständigte den adretten Anzug. Ihr energisches, ja interessantes Gesicht war frisch. Es trug keine Spur jenes sensiblen Leidenszuges, der nicht selten vereinsamte ungeliebte Frauen kennzeichnet. Ihre großen klaren Augen waren eigentlich das Schönste an ihr.

Der Professor dachte: Wie man nur mit solchen Augen so alt werden konnte, ohne den bewußten Ring am Finger! Der seine Psychologie schätzte sie auf „Schüler dreißig“ wenn nicht, um noch einige Sommer und Winter drüber!

Unwillkürlich mußte er an Fräulein Dr. Hells Brief denken! „Natürlich, auch so „Eine“, die nicht genug hatte! Wie thöricht doch die Männer sind, sich solche Mädchen entgehen zu lassen. Um dann später, — barmherzig zu müssen, — an Häuslichkeit und Liebe und Sorgfalt! Er selber hatte das schon bitter genug erfahren müssen, wenn auch unbedeutend! —

Heute!

Ja, wenn er nur Zeit dazu gefunden hätte vor lauter Studiren, Forschungskreisen und Arbeit! Und so war ein Hagestolz aus ihm geworden mit seinen 45 Jahren! — Aber an Bequemlichkeit würde es ihm von nun an nicht mehr fehlen, das konnte er schon heute bemerken! Solch eine Haushälterin, die so an alles dachte, war ihm noch nicht vorgekommen.

Das famose Mittagessen versetzte ihn in erhöhte Stimmung! Als das Fräulein das Obst auftrug, kostige Kefel und herrliche Orangen, — sie verstand ja auch vortrefflich einzukaufen, — da bat er sie, — ganz entgegen seinen bisherigen Gepflogenheiten, sich zu setzen. Dann sagte er liebenswürdig:

„Alle Hochachtung, Fräulein. — Sie verstehen vortrefflich zu kochen!“

Sie aber setzte sich nicht, blieb ruhig stehen und erwiderte einfach: „Ich danke, Herr Professor!“

„Ja danken habe ich,“ gab er rasch zurück. — „Auch dem Fräulein Doctor Hell bin ich sehr dankbar, Sie mir empfohlen zu haben!“

„Das wird Fräulein Hell freuen, denn sie verehrt Sie als großen Arzt.“

Er schien das überhören zu wollen, denn er fragte:

„Ich möchte gerne Fräulein Dr. Hell meine Dankbarkeit beweisen, könnten Sie mir vielleicht sagen, was ich für sie thun könnte?“

„Ja, Herr Professor“, antwortete die Haushälterin bestimmt, — „der höchste Wunsch des Fräuleins wäre, in Ihrer Klinik wirken zu können.“

Dr. Hartmut war etwas verblüfft. Wenn er auch der Frauenfrage sympathisch gegenüber stand, so lange ernst und eifrig dafür gearbeitet, keinen Auswüchsen derselben das Wort geredet wurde, — in seiner Privatpraxis wollte er dennoch keine Wirtin anstellen.

Sie bemerkte seine Verlegenheit, denn sie sagte rasch:

„Ich vergaß, daß dieser Wunsch jetzt außer Frage kommt, da das Fräulein ja nach Transvaal zu reisen gedenkt!“

Eigentlich war der Professor froh, als er plötzlich abgerufen wurde und das Thema nicht weiter zu besprechen brauchte. —

Ebenso vortrefflich wie das Mittagessen, war das Abendessen. Alles war mit feiner Sorgfalt angeordnet und zubereitet. So behaglich war es ihm schon lange nicht mehr in seiner Häuslichkeit gewesen. Immer sympathischer wurde ihm das neue Fräulein, das er wieder in ein Gespräch zu ziehen versuchte. — Aber wieder war sie so zurückhaltend, daß es ihm nicht gelang. —

— Von Krankenbesuchen am frühen Abend zurückkehrend, fand er seinen alten, sonst so bequemen Johann noch seiner wartend. Er war von dem Fräulein vortrefflich instruirte, Thee oder Grog zu bereiten.

Bei einem Glase Grog, bequem in seinem Fauteuil zurückgelehnt, überdachte der Professor den von ihm so gefürchteten Tag, der trotz dem eine fremde Hand wieder in seinen Haushalt eingriff, dennoch ohne jede Störung, ja sogar sehr angenehm verlaufen war.

Am anderen Morgen erwachte der Professor aus den süßesten Träumen. Die schönen Augen des neuen Fräuleins hatten darin keine kleine Rolle gespielt!

Um so verblüffter war er, als ihm Johann einen Brief der Haushälterin brachte und ihm mittheilte, daß sie heute in aller Frühe abgereist sei.

Er las:

1. April. Abend.

„Verzeihen Sie, hochgeehrter Herr Professor, daß ich nicht erlaube, für einige Tage die Haushälterin zu ersetzen, die durch Unwohlsein abgehalten, erst morgen bei Ihnen eintrifft. Ich konnte der guten Gelegenheit nicht widerstehen, Ihnen zu beweisen, daß auch die studierte Frau einen Haushalt zu führen, und jedenfalls bei mangelnder Zeit, zu leiten versteht! Verzeihen Sie auch mein plötzliches Verschwinden und lassen Sie den 1. April als Willkürungsgrund gelten. Mit dem Ausdruck meiner Freude, Sie persönlich kennen gelernt zu haben und in meinen Erwartungen nicht getäuscht worden zu sein, erwartet, daß Sie Ihre spöttischen Bemerkungen widerrufen, Ihre Sie hochachtungsvoll

Dr. Elise Hell.

Noch in derselben Viertelstunde ging folgendes Telegramm ab: Fräulein Dr. Elise Hell, Berlin.

Ich widerrufe! Rufe Sie aber auch wieder zurück! Kommen Sie mit dem nächsten Zuge! Die Stelle als Hilfsärztin in meiner Privatpraxis ist für Sie offen!

Professor Hartmut.

Und sie kam.

Und welches Wiedersehen!!

Der kleine verschmigte Gott frohlockte wieder einmal. —

Wer eine
Stelle sucht

sollte sich erst bei
J. Ittmann, Bären-
strasse 4, I. u. II. Et.
neu einkleiden, er be-
kommt dann viel leicht-
er lohnende Beschäf-
tigung.



Wohnhaus

wird bestens und billig
eingesetzt. Kauf-
preis kann in kleinen
Raten bezahlt werden.

J. Ittmann,
Bärenstrasse 4
I. u. II. Et.

Marine-

blaue Cheviot-An-
züge werden billig
abgegeben bei

J. Ittmann,
Bärenstrasse 4
I. u. II. Et.

Zwei junge
Mädchen

jung, hübsch, blond, aber
ohne Vermögen, haben sich
kürzlich an zwei brave,
wackere Handwerkermeister
verheiratet. Diese Doppel-
heirath hätte keineswegs
so rasch vor sich gehen
können, wäre beiden Män-
nern nicht der Gedanke ge-
kommen, dass sie die sämt-
liche Mobiliar-Einrichtung,
die Teppiche, Betten und
Alles, was zu einer innern
Wohnungseinrichtung ge-
hört, in dem renommierten
**J. Ittmann'schen Waren-
Credit-Hause**, Bären-
strasse 4, I. u. II. Etage,
auf Theilzahlung
nehmen können. So wurde
ihnen die Sache denn
ausserordentlich leicht ge-
macht, und es gibt nun
glückliche Ehepaare mehr
in Wiesbaden. 34/2006

Höchste Zeit

ist es, seinen Bedarf zum
Osterfeste bei

J. Ittmann,
Bärenstr. 4, I. u. II. Etage.
Jetzt zu decken, sonst An-
drang zu gross!

Für

Vereins-Ausflüge

empfehle eine Partie seiner

Anzüge

von 30 Mk. an trotz Theilzahlung.

J. Ittmann,
Bärenstrasse 4, I. u. II. Et.

Gnädige Frau, der **Milchzucker** ist zu Ende, soll ich frischen holen?
Gewiss, gehen Sie aber nur in eine der Drogerien von

Fritz Bernstein,

Wellstrasse 25 oder Morigstrasse 9,

denn dort giebt es durch den grossen Absatz in diesen beiden Geschäften stets frischen
und ist

Bernstein's Milchzucker

auch garantiert chemisch rein.

3899

Frau Dr. Eisner Wwe.,

Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.
Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.
Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 718

Leinölfrühstück, per Schoppen 34 Pf.

empfiehlt **H. Zboralski**, Römerberg 2/4. 4150

täglich frisch geröstet in nur reineschmeckenden
Qualitäten per Pfund 80 Pf., Mk. 1.—,
1.90, 1.40, 1.60, 1.80,
Deutscher Kaffee aus Deutsch-Ostafrika

per Pfund roh: **1.14**

Kaffee
Konserven.
Feinste junge Schnittbohnen
per 2 Pfd.-Dose 38 Pf.,
Erbsen, Erbsen mit Carotten,
Stangenspargeln, Schnitt-
spargeln, Mirabellen.

Bei Abnahme von 10 Dosen 10% Rabatt.
Hausmacher Eierudeln per Pfd. 40, 50, 60, 80 Pf.
Macaroon in Stangen per Pfd. 35, 40, 50, 60 Pf.
Gemüsenudeln per Pfd. 20, 24, 30, 40 Pf.

Blüthenmehl

per Pfd. 22, 20, 18, 16 Pf., bei 5 Packet 21, 19, 17, 15 Pf.

Specialität: Obst getrocknet als:

Pflaumen per Pfd. 22, 28, 35, 40, 50, 60, 70 Pf.
Ringäpfel 45, 50, 55 Pf., Aprikosen-Brünnchen.
Calif. Birnen per Pfd. 80 Pf., Apfelschnitz 35
und 45 Pf.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40, 50 Pf. 4254

Adolf Haybach,

Wellstr. 22. Telefon 2187.

Wittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher,
auch außer dem Hause. Abnahme
ermässigt, empfiehlt **M. Sprenger**, Frankenstr. 32. 0

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkationen von Verträgen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator.

Schlemmerde, Bolus, Gyps, Cement etc.

liefern billig **H. Zboralski**, Römerberg 2/4. 4149

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungen

Einrichtungen, Kassen, Tischgründe, Pianos, Teppiche u.

auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erlaube ich

791

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstrasse 24

(Ofenbrand) **Emaillir-Anstalt (Ofenbrand)**

für Fahrräder, Nähmaschinen, Tisch und sowie Metallgegenständen

jeder Art.

Franz Lenz, Maler und Lackirer,

4281 Albrechtstrasse 12.

La Delfarben frischer per Pfund 40 Pf.,

empfiehlt **H. Zboralski**, Römerberg 2-4. 4164

Neu

eingetroffen sind bei mir
eine grosse Partie

**Kinder-
Mädchen-
Knaben-
Damen- u.
Herrenstiefel,**
schwarz und farbig.

Da ich mit den ersten
Häusern grosse Posten
Waaren abgeschlossen
habe, so bin ich in der
Lage, trotz Aufschlag
der Schuhwaaren noch
zu den alten billigen
Preisen zu verkaufen.

Ein Versuch wird sich daher bei mir lohnen, da
ich nur gute und gediegene Waare führe. Ferner em-
pfehle noch eine grosse Auswahl in 4058

Confirmanden-Stiefeln.

Wilhelm Guckelsberger,

Metzgergasse 4 (Eckladen), nahe der Marktstrasse.

Maassarbeit u. Reparaturen prompt u. billig.

Photographische Anstalt

Georg Schipper, Saalgasse 36.

Preisermässigung für Confirmanden.

Vorzügliche Ausführung. 4170

Omnibus-Verbindung

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vom 1. April ab Nachmittags von 2 Uhr ab stünd-

licher Verkehr. 4282

G. Gottwald.

Faulbrunnstrasse 7, nahe der Schwalbacherstrasse.

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen 4203

Gold- und Silberwaaren

für Confirmations-Geschenke.

Geschenk, gold. Trauringe in jedem gewünschten Preise.

Carl Koch, Dorfstrasse 6, Rath in Reichenbach, wo

gekauft, Testament und Verträge aller Art, Klage- und Prozeßschriften

Bewaltungsstreitigkeiten, Vertreibung von Forderungen. 116

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle.

Große Auswahl Neuheiten

vom einfachsten bis elegantesten, allen Ansprüchen genügend.

Enorm billige Preise. Man vergleiche!

Elegante Kinderwagen zu Mk. 16, 18, 20, 22 u.

hochmoderne Promenadewagen zu Mk. 30, 35, 40 bis 100 Mark.

Neu! Reizende Kinderwagen, neuer Art, ganz weiß. Neu!

Neue moderne Holz- u. Rohrsportwagen ein- und zweifach, in allen Farben und

Formen, auch mit Schirm oder Verdeck zu Mk. 7, 8.50, 10, 12, 15, 18, bis 65.

Patent-Kinder-Stühle, zum Hoch- und Niedrigstellen mit großem Spiel u.

Mk. 6, 8.50, 10, 12 bis 30 Mark. Niedrige Kinder-Stühle von 1 Mk. an.

Vorgenannte Artikel sind meine **Spezialitäten** und werden nirgends so

billig und in solch großer Auswahl geboten. 4025

Man vergleiche die Preise!

Man beachte die Schaufenster!

Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48.

Telephon 2048. (Neue Nummer).

**Massiv goldene
Trauringe**

liefern das Stück von 5 Mk. an

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken
sowie Neuherstellung derselben
in sauberster Ausführung und
erschwinglichen Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter

Rangasse 3 1 Etage.

682 Kein Laden.

Altes Gold und Silber

kauft zu realen Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,

67 Rangasse 1, 1 Etage.

Trauringe

mit eingebautem Feingehalts
stempel, in allen Preisen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstrasse 19.

Schmuckstücke, Schmuckstücke gratis

Samen, Papier, alt, Metalle

3. laut Buch, Schwalbacherstr. 6.

Bei Bestellung durch Postkarte

komme ins Haus. 4168

Rehrichbüten,

sehr alle Sorten Wachs- und

größere Büten billig zu ver-

kaufen

Flaschen- u. Fachhandlung

Philipp Klamp,

Heinemstrasse 1. 4000

Saladin Franz jr.

10 Wörthstr. 10.

Telephon Nr. 823. 3445

Blumentübel,

alle Größen, billig zu verkaufen

Flaschen- u. Fachhandlung

Philipp Klamp,

Heinemstrasse 1. 4003

Gut gesch. Wdh. m. Handarb.

m. Wdh. d. Bodenn. bill. zu

vert.: Seil. Betten 50 bis

100 Mk. Bett. 16 bis 30,

Rehrichbüten m. Aufl. 21 bis 45,

Comm. 24-30, Küchenst. bill.

Sort. 28-32, Bettdecken, Hand-

arb. 31-35, Sprung. 18-24,

Matros. m. Seegrass, Wdh. Kfz.

u. Haar 10-50, Deck. 12-25,

bill. Sop. 40-45, Divans u.

Cassanets 25 bis 55, pol. Sopha-

stühle 15 bis 22, Tisch 6 bis 10,

Stühle 2.00-6, Spiegel 3-20,

Feierstühle. 20-50, Wdh. u. f. m.

Frauenstrasse 19, Bld. part.

u. Hinterb. part. 1818

Früh geleerte

Weinfässer,

von 50 Liter bis zu Halbfäß-

ern, billig zu verkaufen

Flaschen- u. Fachhandlung

Philipp Klamp,

Heinemstrasse 1. 4004

Pianino

teuflartig, gutes Fabrikat, billig

zu verkaufen. 3474

Näheres Schwalbacherstrasse Nr. 11

Bäckerei.

Flaschen

werden angekauft

Flaschen- u. Fachhandlung

Philipp Klamp,

Heinemstrasse 1. 4001

Magnus domum La. wegen

Umbau per Mauer 4.20 Mk., an

Wiederverkäufer billiger. 1846

Wittier, Wellstr. 30.

engl. Bierflaschen

billig zu verkaufen

Flaschen- u. Fachhandlung

Philipp Klamp,

Heinemstrasse 1. 4002

Ein sehr neuer doppelt.

Fuhrwagen

billig zu verkaufen. 3194

Näb. Heinenstr. 5, bei Weiler

und Morigstr. 36 bei Stritter.

Gekittet wird Glas, Krumm-

gegenstände aller Art (Porzellan

feuertisch, im Wasser halt. 4183

Mittmann, Wiesenplatz 2.

Für Schuhmacher.

Fertige Schäften aller Art

in reiner Ausführung, bill. Preisen,

Maharbeit, innerh. 6 Stunden bei

J. Blomer, Schäftenfabrik

Rangasse 1. 2736

Frührosenkartoffeln,

zum Essen, in jedem Quantum

zu verkaufen. Gostfr. Velsch,

Oranienstrasse 60, Part. 4022

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen.

8 Zimmer.

Rheinstraße 96,
8 Zimmer, Wohnung (3. Etage)
8 Zimmer, Badezimmer u. allem
Zubehör auf 1. April zu verm.
Näb. Post. 586

6 Zimmer.

Kaiser Friedrich-Ring 92
eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer,
Küche, Badezimmer, zu vermieten.
5057

5 Zimmer.

Blumenstr. 6

Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Küche
der Reizzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näb. Post. bei Post. 2. Et. 4019
Auf dem Lande, nahe bei der
Stadt (Umgebung von Dorn- und
Radelwald) ist in einem nach der
Reizzeit erbauten Hause eine schöne

Wohnung

(5 Zimmer, großer Küche, reichem
Zubehör) im Preise von 450 M.
auf 1. April zu verm. Zu erst. im
Post. d. Bl. 3181

4 Zimmer.

Vor Sonnenberg, in
Villa, Bel-Etage, mit 4 Zimmer,
Küche u. per sofort abzugeben.
Näb. Post. u. Nr. 4913.

Rheinstraße 70 Bel-Etage 4
Zimmer, Küche u. Zub. p. 1. Juli
zu verm. Näb. im Laden. 4932

3 Zimmer.

Steingasse 21 ist Wohnstätte
bald eine Wohnung v. 3 Z.
u. R. auf 1. Juli u. 3766

Zimmermannstr. 8, 1. Et., 3.
Zimmer-Wohn. auf 1. April
oder auf ruhige Fam. zu verm.
Näb. Post. 6769

2 Zimmer

Gegen Verzichtung etwas hässl.
Arbeiten sind 1-2 Zimmer an
ruhige Frau abzugeben. 8658
Poststr. 4 p.

1 Zimmer.

Ein großes Frontzimmer
mit 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 15

Wenn Sie nach Mainz kommen

um Ihre Einkäufe in

Herren- u. Knaben-**Garderoben**auszuführen, so besuchen Sie das vollständig
neu eingerichtete Lager von**Gebr. Lesem,****Mainz****46 Schusterstraße 46**

(gegenüber dem Waarenhause Tieb).

In Folge der hervorragenden Aus-
wahl wird**Jeder Käufer**

einen wirklichen Vorteil bei uns finden.

Grösste Anerkennungfinden stets der tadellose Schnitt, die
elegante Ausrüstung und die guten
Qualitäten unserer gesamten Confection.**Unsere Preise**sind entgegen den allgemeinen Erhöhungen
nach wie vor die bekannt billigsten.**Herren-Anzüge** schwarz, blau, braun
von **Mk. 15 bis Mk. 45.****Herren-Anzüge** grüne und graue Mode-
farben von **Mk. 12 bis Mk. 42.****Herren-Anzüge** in modernster Musterung
von **Mk. 18 bis Mk. 48.****Herren-Anzüge** Schrock Jagon
von **Mk. 30 bis Mk. 54.****Herren-Frühjahrsjackets** in jeder Art
von **Mk. 15 bis Mk. 40.****Herren-Sportbekleidung** in reicher
Auswahl.**Herren-Hosen** elegante Muster von
Mk. 2.50 bis Mk. 18.**Jünglings- Garderoben**

in gleicher Art je nach Größe entspr. billiger

Communikanten- und**Confirmanden-Anzüge**

in unerreichter Auswahl

von **Mk. 10** anfangend bis **Mk. 28.** Aus-
führung u. Maß mit nur kleiner Erhöhung.

Unsere Spezial-Abtheilung für

Knaben- und Kinder-Garderobenenthält die neuesten und geschmackvollsten Mo-
delle vom einfachsten Anzug bis zu den
ausgefeinsten Neuheiten.**Befichtigung unserer Modelle****ohne Kaufzwang**

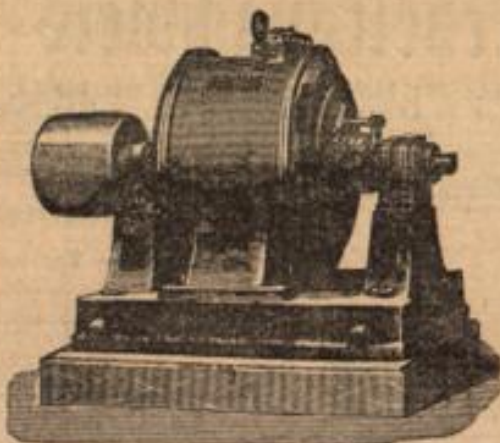
gestatten wir gern.

Zur

Anfertigung nach Maassunterhalten wir ein mit den feinsten Neuheiten
ausstattetes Stofflager. Unsere Schneiderei
wird von ersten Kräften geleitet. Wir über-
nehmen jede Garantie für tadellose Lieferungen.**Gebr. Lesem,****Mainz****46 Schusterstraße 46.**

(gegenüber dem Waarenhause Tieb.)

2964



Elektromotoren.

Wir haben z. Bt. eine größere
Anzahl von Elektromotoren passend
für den Anschluß an das hiesige Elektrizitäts-
werk unter sehr günstigen Bedingungen zu
Ausnahmepreisen abzugeben, lieferbar in 3—4 Tagen.

Elektr. Actien-Ges. vorm. W. Lahmeyer & Co.,

Installationsbureau Wiesbaden,

Friedrichstraße 40

3681

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

Umzüge

in der

Stadt

über

Land

und per

Bahn

ohne

Umladung.**Büreau:****26 Rheinstr. 26.****Telephon 896.****26 Rheinstr. 26.**

Dienstag, den 3. April,
Nachmittags präcis 4 Uhr.

findet im
Saale des Turnvereins Hellmündstr. 25

Öffentlicher Vortrag

der Frau Dr. Emma Hübner aus Berlin

„Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung
mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen
Speisefette wie: Butter, Palmöl, Schmalz etc.,
sowie der Maggi Produkte und deren gesundheit-
liche und wirtschaftliche Bedeutung“

Nach dem Vortrag:

Kochversuch mit Palmöl u. der Maggi-Produkte
und Verabreichung von Kostproben und Gebäk.

Entree frei.

279/22

Wehl, per Pfd. 14, 16, 18, 20 und 22 Pf.
Schmalz, garantiert rein, per Pfd. 45 Pf.
Salatöl, per Schoppen 40, 48 und 50 Pf.
Würfelsücker, gem. Zucker, per Pfd. 28 Pf.

empfehlen

4151

H. Zboralski,
Römerberg 2/4.

Rheumatismus, Influenza
Fieber, Husten, Schnupfen
und sonstige Erkältungen sind jetzt an der Tages-
ordnung. Nach Gebrauch von **Skaller's austral**
+ Eucalyptus-Öel +
zeigt sich unbedingte und sofortige Besserung u.
Heilung. Flasche Mk. 2 u. Mk. 1 mit Gebrauchsanweisung.

Zu haben: Otto Siebert, neben dem Königl. Schloss, R.
Sauter, Oranienstr. 60, O. Portzehl, Germania-Drogerie
Rheinstr. 55, W. Graefe, Saal 2, E. Kocks, Drog. z. rothen
Kreuz, Blumarkring, „Drogerie Sanitas“, O. Lillie, Mauritius-
strasse 3, Backe u. Esciony, gegenüber dem Kochbrunnen,
A. Berling, gr. Burgstr. 12, W. Schild, Central-Drogerie,
Friedrichstr. 16 u. Michelsberg 23, C. Brodt, Albrechtstr. 16, H.
Kneipp, Goldg. 9, C. Oratz, Langgasse 29, Th. Wachsmuth
Friedrichstr. 45, Oskar Siebert, Taunusstr. 50.

6382

Max Müller, Bildhauer

Blatterstraße 19, rechts vor dem neuen Friedhofe,
empfiehlt sein reiches Lager in fertigen Grab-Denkmälern und Ein-
fassungen in allen Steinarten.

Übernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen, sowie
aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den billigsten
Preisen.

2469

Keiner Vereinigung angehörig.

**Portieren-
Garnituren,**

Gallerien u. Rosetten billigst.
C. Tetsch,

3760 Schmalbacherstraße 3.

**Schöne
Petroleum-**

Ingelampe

soft neu, billig abzugeben 00

Nicoladstraße 18, IV.

In einem Fabrikgeschäft

sehr gut rentiert, wird

ein thätiger od. stiller Theil-

haber mit 30. bis 35000

Mark Einlage gesucht.

Anfrage unter G. 3766

an die Exped. d. Bl. Blattes

erbeten. 3766

Unvergleichlich schöne, dauerhafte
Tisch-Läufer
aus Zellstoff (D. R. G. M.) 15 Mtr. 3 Mark.

Papier-Servietten
bestimmt, gefaltet, 1000 3 Mark.

Krepp-Papiere
neue, reizende Muster (D. R. G. M.) 15 Rollen 3 Mark.

Toilette-Papiere,
nur bester Qualität, 12 Rollen 3 Mtr., 10,000 Blatt Mk. 2,75.

Apparate von 50 Pfg. bis 5 Mark, in Papier- und Schreibwarenhand-
lungen zu haben, wo nicht, da bestelle man direkt unter Nachnahme bei

Papierfabrik, Sundern i. W.

Vertreter und Alleinverkäufer gesucht.

La Tapezirer-Stärke

per Pfund 20 Pf. bei 25—50 Pfd. 18 Pf., bei 100 Pfd. 17 Pf.

La Feimpulver, kein Einweichen und Kochen mehr, dabei härteste
Bindekraft und größte Ausgiebigkeit wie Veim selbst, per Pfd. 50 Pfd.

bei 10 Pfd. 45 Pf. empfiehlt.

Römerberg 2—4. **H. Zboralski,**

Gallerien und Rosetten etc.,

PortièrENGarnituren

nach Maass billigst.

Michelsberg 30. **Fr. Kappler,** Michelsberg 30.

Irrigateure

nach Professor Esmarch,
complett mit Schlauch, Mutter- u. Cystier-Rohr
von Mk. 1.40 an.

Grosse Auswahl
in

**Suspensorien,
Clysterspritzen**

von 60 Pf. an.

Chr. Tauber, Droghandlung,

Kirchgasse 6. — Telephon 717.